

# Anhaltische Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich geliefert. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Verlegerin, 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspuch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verleger: Verlagsanstalt Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umhüllener, Schwebener und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigenannahme die Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Verlag.

Nr. 31.

Sonnabend, den 14. März 1931.

34. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

(31. Sitzung.) OB. Berlin, 12. März. Der Reichstag setzte die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Verbunden mit der Beratung ist eine Reihe von Anträgen, darunter auch der über die Entlassung der Räte Kuborri, Weidert und über Maßnahmen hinsichtlich der Verhängung der Weisungsstrafe nach Anhörung der Gewerkschaften.

#### Reichsarbeitsminister Segerwald

das Wort. Der Minister betonte, daß das staatliche Schlichtungs- und Schlichtungsamt seine Probe bestanden habe, nach Zustimmung der Räte vorhanden wären. Die staatliche Schlichtungsstelle ist nicht an der Verhängung der Weisungsstrafe. Nicht Stützung der Kontrolle ist Sinn der Regierungspolitik, sondern

Entlassung der Weisungsstellen. Der Minister betonte, daß er sich hauptsächlich einer Entlassung der Weisungsstellen widmet, soweit das auf dem Wege der Schlichtung möglich ist.

Nach dem durchgehenden Erfolg den freiwilligen Bemühungen um eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosenstandes nicht befriedigt ist, wird die Regierung in die Zwangslage kommen.

gesetzgeberische Vorschriften über Arbeitsförderung durch Arbeitsvermittlung zu erlassen. Dabei ist man sich darüber klar, daß der Arbeitslosenstand nur in Verbindung mit der Beschäftigung der Weisungsstellen befriedigt werden können ist. Der Minister vertrat die Meinung, daß nur die Weisungsstellen in drei Prozent der Arbeitslosenvermittlung es herbeiführen hat, über diesen hohen Stand hinwegzukommen. Siehe sich

eine Anleihe von 1 bis 1,5 Milliarden zu erträglichen Zinsen ermöglichen, so könne die Regierung schon morgen ein Arbeitsbeschäftigungsprogramm vorlegen, durch das 300.000 bis 400.000 Menschen beschäftigt werden könnten und in dessen Mittelpunkt die Reichsbank stehen würde. Derartig langfristige Kredite zu beschaffen, ist eine Vertrauensfrage und dieses Vertrauen kann nur dann kommen, wenn Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden. Wie dahin müssen wir uns mit kleineren Mitteln helfen. Ich bin kein pessimist, trotzdem täusche ich mich nicht darin, daß 1931 noch ein schweres Jahr für uns sein wird. Das es bisher gelungen ist, für fünf Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterklasse. Der Minister wendet sich dann

der Wohnungsnot zu und stellt für die Vermittlung des Jahres 1931 nach dieser Richtung hin eine sehr dunkle Prognose, daß der Mieter kommt es nicht darauf an, wie billig oder teuer eine Wohnung gebaut wird, sondern ihn interessiert nur die Höhe der Miete selbst. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. In der nächsten Zeit wird der Bedarf an Wohnungen zu befriedigen sein. Außerdem ist auf die Wohnungsbedürfnisse der Kinderreichen Rücksicht zu nehmen. Das Reich jedenfalls will den Landlichen Wohnungsnotizen sowie der Verbesserung die größte Zurückhaltung zeigen.

In der Ansprache nimmt zunächst das Wort der Abg. Grafmann (Soj.). Die Wohnung ist ein unentgeltliches Mittel zur Befreiung der Weisungsstrafe. Der Redner tritt dann für die 40-Stunden-Woche ein.

### Die Strafverfolgung von Reichstagsabgeordneten.

Beschlüsse des Geschäftsausschusses. Der Geschäftsausschuss des Reichstages stellte die Entscheidung über einen sozialdemokratischen Antrag betreffend Maßnahmen gegen diejenigen Abgeordneten, die den Reichstagsbeschlüssen nicht Folge leisten, zurück, weil noch nicht alle Fraktionen dazu Stellung genommen hätten. Er genehmigte dann einen Antrag auf Erlass eines Vorführungsbeschlusses gegen den Abg. Dr. Göttsch (Nat.-Soj.).

Dagegen verbot er seine Zustimmung zur Vollstreckung der Weisungsstrafe für eine Gefängnisstrafe, die der Abg. Franz Blum (Komm.) nicht bezahlt hat, aber in Mitleid abgelehnt wird.

Weiter genehmigte der Ausschuss einen Antrag auf Vollstreckung einer Gefängnisstrafe gegen den Abg. Mühlbacher (Nat.-Soj.) mit der Begründung, daß dieser an den Beschlüssen des Reichstages doch nicht teilnehme und die Nichtvollstreckung von Freiheitsstrafen nur dem Zweck dienen solle, den Abgeordneten die Ausübung des Mandats zu ermöglichen.

Schließlich hatte der Ausschuss noch über einen Antrag auf Entlassung von Strafverurteilten wegen

Beleidigung des Reichstages zu beraten. Zunächst bestand die Absicht, die schwersten Fälle herauszugreifen. Dagegen wurde jedoch geltend gemacht, daß man die bisherige Praxis nicht ohne vorherige öffentliche Warnung verlassen dürfe. Dieser billigt den Antrag des Reichstages selbst nicht abgelehnt worden. Der Ausschuss beschloß, daß Reichstagspräsident von Karlowitz in einer Resolution den Willen des Reichstages, künftig eine strengere Praxis einzuführen, und seine Güte aus dem Zusammenhang der Gerichte zu schälen, öffentlich Ausdruck geben solle.

Abg. Dr. Brauns (Ztr.) betont, besonders schwierig sei die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. Die Leistungen dürfen hier nicht ungenutzt und nicht fortwährend schwebend sein. Die Finanzüberprüfung wird auch mit einem Jahresdefizit von 90 Millionen zu rechnen haben. Beide Formen unter Sozialversicherung müssen also vor dem Abklingen tenardi werden.

Dann folgt die Abstimmung über den Gesetzentwurf, der die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvertreter vorschlägt. Mit den 166 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten wird gegen 147 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen, der die sofortige Aufhebung aller privaten Stellenvertretungsverbände gegen Entschädigung vorschreibt.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage der Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes. Nach einer kurzen Debatte, bei der Abg. Müller sich gegen die viel zu hohe Besteuerung des Brennstoffes sowie der Anhänger wendet, und das Gesetz als oberflächlich bezeichnet, während der Abg. Lind-Selien (Landvolk) die Kraftfahrzeugsteuer billigt, wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung gegen Kommunisten und Wirtschaftspartei angenommen.

Dann wird die Ansprache zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Abg. Bahnsch (Kommunisten) wendet sich gegen übertriebene Lohn- und Gehaltsentzerrungen. Er fordert ausreichende Entlassung der Presse, besonders bei den Marxartikeln und tritt für die notwendigen Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft ein.

Die Einfuhr agrarischer Fremdwährungen müsse gestoppt werden. Das Staatsministerium solle dem Wohnungsbau weit stärkere Beachtung schenken, als das bisher geschehen ist. Die Beratung wird abgebrochen. Da Haus verlagert sich auf Freitag.

### Der Etat der Armen.

Der Reichstag zur Sozialpolitik.

Das Reichsarbeitsministerium ist jene Stelle des Reichstages, auf die die Hilfe des gesamten Volkes, bedrängten, notleidenden deutschen Volkes heute mehr denn je richten, bezieht der Abg. Thiel von Deutschnationalen Handlungsbüchlein seine Rede zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Aber nicht bloß die Hilfe richten sich auf den Reichsarbeitsminister, sondern noch viel mehr Worte, Reden und Wünsche werden an ihn gerichtet. Wie sieht also das Bild des Reichstages nach der jetzt verhandelten Hilfe des Staates doch nicht ganz allein die wirkliche Not vertritt, sondern die Überpomping, ja Umkehrung des ursprünglichen Zweckes der Sozialpolitik. Dieses hat zur Krise der Sozialpolitik geführt und mußte dazu führen in einer Zeit, in der Städte von fast anormaler Dichtigkeit auf sie erfolgten. Redner im Reichstag, Gewerkschaftsführer und Anwaltsexerter lassen immer wieder das Klagebild für die Schutzbedürftigen eintreten: Vater Staat, hilf! Nur nicht das nicht wird, diese sozialpolitische Verantwortung in der Volkshilfe. Die Krise und die schwere Finanznot reimen die Weiswörter über den Saufen. Man wußte schon, daß es niemals mehr gelingen wird, die Zahl der Arbeitslosen herunterzubringen auf das Niveau etwa des Jahres 1927. Es ist ja traurig, aber nicht, wenn man im Deutschen Reich über die Sozialpolitik und ihre Krise spricht oder von dem Arbeiter, dem Angefallenen und seiner Not, dann hofft man: Wenn erst in den nächsten Jahren die Folgen des letzten Scheiterns während des Krieges und unmittelbar nach ihm sich geltend machen, dann wird der einzelne der Lebens, der ja immer recht hat, mehr Elbognenfreiheit bekommen. Aber das, wie nun jeder Redner verlangt, der Staat vorher helfen sollte, läßt sich nicht mehr hoffen.

### Sitzungsbericht.

OB. Berlin, 13. März.

Nach Eröffnung der Sitzung beantragt Frau Olga Zimmer (Komm.), auf die Tagesordnung einen kommunikativen Antrag auf Verhängung des § 218 zu setzen. Da dieser Änderung der Tagesordnung widerspricht, wird, nach dem Antrag verabschiedet werden.

In der Ansprache zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums kritisiert der Abg. Schröder-Werleburg (Komm.) seine die Weisungsstellen, die beim Haushalt dieses Ministeriums gemacht worden seien. Er beantragt, aber außerdem die Erziehung der Mittel für das Schlichtungsamt. Eine Verletzung der Arbeitswohne dürfte nur bei belommen Lohnausgleich stattfinden.

Abg. Verman (Wirtschaftspartei) wendet auf die große Not des Launfährigen und gewerblichen Mittelstandes. Bei der Festlegung der Löhne habe man stets nur politische, nicht aber wirtschaftliche Erwägungen sprechen lassen. Der Mittelstand leide nicht nur unter der Bindung des Lohnes, sondern auch unter der farrnehmigen Bindung der Breite für

die Rohstoffe, weder habe beiden Handwerksarbeiten die Schwarzarbeit von Arbeitslosen einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen, da sich das Publikum gern dieser Seite bediene. Bevor müsse dringend gewartet werden. Der Redner wendet sich dann gegen die Einbringung des Weisungsbeschlusses in den Tarifvertrag. Im Handwerk sei der Weisungsbeschluss nicht nur eine Schlinge, dort berichte noch ein verhältnismäßig Verhältnis zwischen Meister und Stellen. Darum müsse

vor jeder eben Gleichminderer gewartet werden. Mit der bisherigen Politik habe man der Demokratie einen schlechten Dienst erwiesen. Der Arbeitsminister habe es in der Hand, das Klein Gewerbe als gleichberechtigten Stand in die Weisungsstellen einzubringen.

Zusätzlich ist eine sozialdemokratische Entscheidung eingegangen, die die Steuererleichterung, auch für die Finanzierung der Stille herangezogene Industriebeziehung jährlich 50 Millionen für die Anknüpfungsvorbereitung bereitstellen.

Abg. Thiel (Ztr. Sp.) wendet sich gegen die Pläne neuer Steuererleichterungen. Die Wirtschaft sei so ausgeprägt, daß derartige das Geld nur noch vermehren könnte. Gleichzeitig gebe das den besten Boden für eine noble Agitation.

### Severing über die Polizei.

Schlusssatz politischer Versammlungen. Über die Zuverlässigkeit der preussischen Polizei äußerte sich im Hauptauschuss des Reichstages Landesrat Abgeordneter Severing. Er wies u. a. darauf hin, daß die größte Sorge im Augenblick die Aufgabe für die Arbeitslosen sei. Deshalb hätte man sich nicht mehr als unzulässig nötig für die Polizei ausgeben werden. Aber es seien auch Fälle an Polizei etat nicht zu machen, ohne nicht die Schärferkeit der Polizei zu gefährden.

Der Hunger sei jetzt der größte Feind. Er ist auch Ursache für die Vermehrung der politischen Zusammenkünfte. Die Steigerung der Größe infolge der politischen Verwirrung mache eine sorgfältige Ausbildung nicht nur der Schutzpolizei, sondern auch der Kriminalpolizei zur Pflicht. Er könne mit gutem Grunde die Verschärfung angeben, daß auch bei größeren bewaffneten Zusammenkünften, die polizeilich nie eintreten würden, die Polizei

allen Anforderungen gewachsen sein werde. Starker befanden sich unter den Polizeibeamten hier einige Atomnationen, dort auch Nationalisten. Aber das beweise keine Verjüngung der Weisungsstellen der Polizei. Er treibe keine Gefährdungen, aber selbstverständlich müsse und werde er gegen einzelne Personen vorgehen, die durch Zusammenkunft politischer Art das Instrument der Staatsgewalt zu gefährden suchen.

Zur Frage des Reichsnotens erklärte der Minister, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in Preußen allein Aufgabe der Polizei sei und bleibe. Bei der großen Anzahl von Aufgaben, die die Polizei zu erfüllen habe, fänden natürlich hier und da Missgriffe vor, denn auch

die Polizeibeamten seien nicht lauter Engel. Wer allerdings mehrere Gefangene, die sogar unter polizeilichen Schutze litten, als Polizeibeamter mißhandelt, der sei nicht wert, in der Polizei zu bleiben.

Eine gute Polizei sei eine Voraussetzung für ungehinderten Arbeit am Aufbau und Aufstieg unseres Vaterlandes. Abg. Meckert (D. Sp.) wies auf die ungeheure Zunahme der Beanspruchung der Polizei bei Versammlungen hin. Aus 40.000 Verhaftungen im Jahre 1928 seien

60.000 Verhaftungen im Jahre 1930 geworden, die fasten überwacht werden müssen. Nach Härter seien die Fälle gestiegen, in denen gewalttätig eingeschritten werden mußte. Diese Fälle haben sich von 318 im Jahre 1928 auf 2494 im Jahre 1930, also fünfzehnmal, gesteigert.

Im den Verhaftungszifferungen sind zu 75 Prozent die Kommunisten, mit 21 Prozent die Nationalsozialisten beteiligt, in 49 Fällen habe das Reichsbanner Verhaftungen geführt und in 35 Fällen komme der Stahlhelm in Frage. Wenn der Minister diese Zahlen anhebe, so müsse er zu der Erkenntnis kommen, daß der Staat für die Ordnung links liege. Auch die Notwendigkeit des Gebrauchs der Schutzkräfte hat sich seit 1927 auf das Dreifache gesteigert.

### Ministerpräsident Braun verteidigt sich.

Warum Hindenburg aus dem Stahlhelm austreten sollte.

Die Vorbereitung des Haushaltes des preussischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten im Hauptauschuss des Reichstages am Montag gab wie in den Vorjahren zu einer größeren politischen Ansprache Anlass, in die auch Ministerpräsident Braun eintritt. Der Ministerpräsident erklärte zu dem

Vertrag mit den evangelischen Landeskirchen, daß nur noch ein kritischer Punkt vorhanden sei. Er hoffe, daß der Vertrag alsbald dem Landtag vorgelegt werden könne. Bezüglich der Stille erklärte er, daß zwischen der Reichsregierung und dem preussischen Staatsministerium nie

maße Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden hätten, daß das Stillschließen nur mit den preussischen Behörden durchzuführen ist.

**Das Stillschließen**  
 sei nicht durch die preussische Regierung, sondern lediglich durch das Verhalten des Betreibers der Provinz Dampfen im Reichsraum gefährdet gewesen. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen den „Hilfsplan“, der im preussischen Landtag von Preußen, die von der Demokratie nichts verschämte, mit den kleinsten Anträgen getrieben werde. Stillschließen des Stahlwerks in Ostpreußen verwies der Ministerpräsident auf die Ausführungen des Innenministers Seegering, die er vollkommen teile. In seiner Rede über diese Erklärung der Ministerpräsident, er habe damals gesagt, daß es die übertriebene Mehrheit der Bevölkerung als erwünscht ansehen würde, wenn der Reichspräsident sein Verbot zum Stillschließen löse, das er unter ganz anderen Voraussetzungen erlassen hätte. Bei seiner Gründung habe der „Stahlstein“ sich nämlich ausdrücklich auf den Boden der republikanischen Staatsform gestellt und alle Streitigkeiten zum gemeinsamen Willen. Damals habe der Reichspräsident die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

**Volksbegehren und Volksentscheid.**

Die entscheidenden Stimmengängen.  
 Vierzig Stimmen für die Annahme des Volksbegehrens und des Volksentscheids notwendig sind, ergibt sich aus der in Brechen festgestellten Zahl der Stimmberechtigten für die letzte Reichstagswahl vom 14. September 1930, die in Brechen 26368 2/3 betrug. Die Annahme des Volksbegehrens erfordert die Stimmeneintragung von einem Fünftel der Stimmberechtigten, das sind 5273 6/43 Stimmen. Die Annahme des Volksentscheids bedingt eine Mehrheit der Stimmberechtigten, also mindestens 13184 1/8 Stimmen.

**Zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden**  
 Schwere Einkürzungslinie in Saboven.

Ein schweres Unglück, dessen Ursache sich noch nicht übersehen lassen, hat in der französischen Provinz Saboven in den westlichen Ausläufern der Alpen zwei Dörfer vom Erdboden verschwinden lassen. Bereits seit mehreren Tagen wurde in der Gemeinde Châtellard ein langames, aber ständiges Abbrüchen der Bergmassen festgestellt. Man traf alle Vorichtsmaßnahmen, um die Bevölkerung vor unangenehmen Überraschungen zu bewahren. In den späten Abendstunden des 12. März wurde dann der Präfect der Provinz davon in Kenntnis gesetzt, daß sich

etwa vierzig Häuser und  
 langsam auf das Dorf Châtellard zu bewegen und bereits die ersten Häuser erreicht hätten. Unter den umgehenden Erdmassen verschwinden die Häuser. Die Bevölkerung ergriß die Flucht. Anwohner sind die Erdmassen, die auf

etwa sechs Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Stunde vorgehenden und haben die Dörfer Vergeuz und Midaud vollkommen verschüttet. Michaud, das aus etwa zehn Häusern bestand, ist vom Erdboden verschwunden. Die unglückliche Erdoberfläche ist immer noch ihren Weg fort und zieht sich wie eine lange schwarze Schlange talwärts.

Ganze Häuser bewegen sich auf der Oberfläche dieser Erdoberfläche mit hinunter, um dann plötzlich zusammenzubrechen und zu verschwinden. Die Ingenieure, die aus allen Landesstellen herbeigekallt sind, wollen versuchen, die Erdoberfläche in eine unbewohnte Gegend abzurufen. Sie haben zu diesem Zweck eine Sturzbaueinrichtung errichtet und hoffen, daß die Wasserkräfte einen gewissen Einfluß auf die Richtung der Erdoberfläche ausüben werden. Man hat außerdem in den letzten Nachtstunden eine Brücke geprengt, um eine Teilung der Erdoberfläche hervorzurufen und dadurch ihre Wirkung abzuschwächen. Glücklicherweise sind bisher keine Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner alle noch rechtzeitig flüchten konnten.

Aus Chambers wird gemeldet, daß sich auch bei Westcombe die Erdoberfläche in Bewegung gesetzt haben. 30.000 Kubikmeter Schluff und Gestein haben sich über die Ufer der Here bewegt und füllen das Flußbett aus. Die Here hat sich in etwa 60 Meter Entfernung vom alten Flußbett ein neues Bett gegraben.

**Schluß der Inseratenannahme**  
 vormittags 8 Uhr.

Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

**Meister, Meisterinnen, Meisterfrauen!  
 Handwerker in Stadt und Land!**

Zu gemeinsamer Tat rufen wir Euch auf für unser gelamtes deutsches Handwerk. In der Zeit vom 15. bis 22. März 1931 werden wir im Deutschen Reich eine Reichshandwerkswoche veranstalten als Kundgebung des geinteten Deutschen Handwerks. Sie soll die Deffentlichkeit hinweisen auf die Notwendigkeit des Handwerks für Volkswirtschaft und Kultur und auf seine Bedeutung für den Zusammenhalt der Volksgemeinschaft. Für unseren Berufsstand, für deutsche Handwerksarbeit lautet die Parole: helft mit! Ihr kennt die Not der deutschen Wirtschaft, der Industrie, der Landwirtschaft, der Arbeiter und Angestellten! Ihr fühlt sie mit, denn ihre Not ist auch die Eure. Aber wer denkt an Euch? Wer denkt daran, daß im deutschen Volk auch das Handwerk schwer bedrängt ist, das 8 Millionen seiner Söhne und Töchter ernährt, das seit Jahrhunderten ein Müller und Räuber deutscher Kultur gewesen ist und dem in unseren Tagen die höchste Bedeutung zukommt für deutsche Wertarbeit, für den sozialen Aufstieg und Ausgleich, für die Erziehung zu selbständiger, verantwortungsfreudigen Persönlichkeit. Für die Arbeit, für diesen Stand wollen wir Fremde werden in allen geistigen Sphären. Unsere Arbeit ehrlich und gediegen, zweckgerecht und formvollendet, soll den Namen ihrer Arbeit in jedes Haus, in alle Welt tragen. Mit ihr lebt oder stirbt heute wie je ein gut Stück deutscher Kultur.

Anlaßlich der Reichshandwerkswoche findet auch in Annaburg am Sonntag, den 22. März abends 8 Uhr im Goldenen Ring eine Werbeveranstaltung statt. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Arbeitsstellen-Zukunft von der Handwerkskammer Halle einen Vortrag halten. Näheres ist aus der Anzeige in der heutigen Werbetafelung zur Reichshandwerkswoche zu ersehen.

**Locales und Provinzielles.**

**Annaburg.** In der Sitzung des Provinziallandtages am 17. März kommt als Vorlage auch die Schließung des Kriegshinterbliebenenheims Annaburg zum 31. März 1932 zur Verhandlung.

**Annaburg.** Wie aus der Anzeige in voriger Nummer ersichtlich, findet heute abends um 7/9 Uhr im Goldenen Ring eine öffentliche Versammlung der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei statt, in welcher Hg. Marwitz, Berlin, spricht.

**Annaburg.** Wie wir schon hören, ist es Herr Hoppe von den Annaburgern Tischspielen gelungen, einen Filmredner der Hamburg-Amerika-Linie für einen Abend zu gewinnen und möchten wir schon heute auf diesen gelungenen Abend hinweisen. Sobald der Tag festgelegt ist, werden wir weiter darauf zurückkommen.

Wie aus dem Angelegentlich ersichtlich ist, findet am Dienstag im Goldenen Ring ein Spiel von Heep's „Kiliputaner“ statt. In einer ausmännigen Zeitung lesen wir darüber: „In das Reich der Kiliputaner konnte man am Sonntag durch die hier galierende Heep's Aktivistische Kiliput-Revue gelangen, die im Hotel „Drei Kronen“ eine Kinder- und Abendvorstellung gab. Wenn man mit der Freude auf eine lange nicht gebotene Unterhaltung zu dem Abend gegangen ist, so haben die Kiliputaner von Nummer zu Nummer immer größere Freude an ihren Darbietungen hervorgerufen können. Ein buntes abwechslungsreiches Programm, das verschiedene Tänze, atonalistische, humoristische Vorträge, den Vorkampf Schmeling gegen Charley in miniature u. o. a. m. brachte, machte den Abend zu einem vollen Erfolgs. Die Mitglieder der Truppe, von denen das jüngste 18 und das älteste 56 Jahre alt ist, waren von Anfang bis Ende mit großem Eifer bei ihren Leistungen, die sich in einem gefälligen Rahmen abspielten und die mit reichem Beifall verdient belohnt wurden. In der Kindervorstellung am Nachmittage gelangte das wohl immer gern gesehene Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung und hat auch bei den Kleinen helle Freude hervorgerufen. Die Vorstellungen waren beide sehr gut besucht.“  
**Herzberg.** Die Unterhaltungs-gesellschaft Schwarze Elster im Kreise Schweinitz ist für die Anlage von Kunst-

wiesen eine Anleihe in Höhe von 25.000 RM. zu günstigen Zins- und Tilgungsbedingungen von der Deutschen Bodenkultur A.-G. in Berlin zur Verfügung gestellt worden. Hierdurch wird es den Besitzern unterhalb Bremensdorfs möglich gemacht, sich die Vorteile der Esterregulierung zunutze zu machen. Es auch die vom Landrat beantragten 6000 RM. Beihilfe (die nicht zurückzahlen wären), zur Verfügung gestellt werden, liegt noch nicht fest.

**Wittenberg, 11. März.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in Verkauf. Dort war die 41jährige Ehefrau Emma Kraft mit Holzägen an der Kreisstraße beschäftigt. Während der Arbeit geriet sie plötzlich mit der rechten Hand in die Säge, die ihr im Augenblick die Hand oberhalb der Handwurzel vollkommen abschnitt, so daß sämtliche Finger und die halbe Hand ein Opfer der scharfen Zähne der Säge wurden. Die so entsetzlich Verwundete wurde mit dem nächsten Unfallauto, nachdem ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte, in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Amsdorf, 7. März.** (Ein Soter soll sich vorstellen.) Dieser Tage traf hier eine Karte der Reichsbahnarbeiter-Pensionskasse ein, durch die ein im Mai vorigen Jahres verstorbenes Mitglied aufgefordert wurde, sich beim zuständigen Rajsenarzt vorzustellen, trotzdem die Witwe jeden Monat die Rente längt bezieht. — Vielleicht will Bürokratismus das Gruceln lernen.

**Riesdorf (Kr. Sangerhausen), 7. März.** Bei der Arbeit an der Kreisstraße flog dem Landwirt Hübner ein schweres Holzstück gegen den Kopf, so daß er zusammenbrach. Der Verwundete wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Entlassung starb.

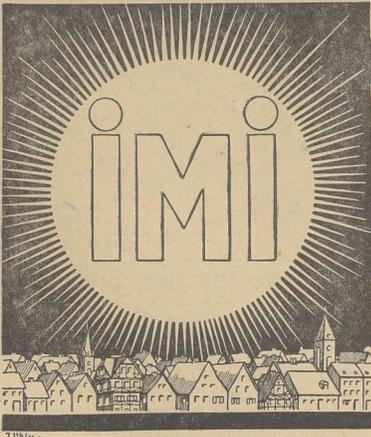
**Reddigan (Kr. Salzweide), 13. März.** Das 41jährige Söhnchen des Arbeiters Krause wurde von einem Schrank erlöshagen. Das Kind spielte mit seinem älteren Bruder im Stall eines Landwirts und erlerterte einen Säbner-Begehrschank. Der Schrank fiel dabei um und das Kind geriet darunter. Es konnte von den Eltern nur tot herangezogen werden.

**Eingefandt.**

Von der Schneiderei-Genossenschaft Werrin, Annaburg u. Umgegend wird in der Zeit der Reichshandwerkswoche das Handwerk in der Gegenwart durchzumachen hat, getrieben ist, die breite Deffentlichkeit auch einmal auf das Schneider-Handwerk aufmerksam zu machen. Es ist ein Märchen, das Innungen Preise vorzuschreiben. Geleg und eigener Wille stehen dem entgegen, sowie die Ueberfülle der Betriebe in den eigenen Reihen, ganz abgesehen von den Schwarzarbeiten, Warenhäusern und Einzelgeschäften, unter denen ganz von selbst Ueberforderungen. Das Schneiderhandwerk hat solche Preise, wohlwollend, der Kaufkraft der Allgemeinheit angepasst und übernimmt auch jede Gewähr für Güte und Qualität ihrer Erzeugnisse, darum gilt immer wieder die Bitte an die verehrte Kundhaft: „Kauf und laßt am Orte arbeiten und nicht bei auswärtigen Firmen und fremden Hausfirmen, erhöht das Gemeinwohlgefühl und hilft die wirtschaftliche Not im eigenen Orte zu lindern.“ Soweit das Maßschneidergewerbe die Preisbildung beeinflussen kann, ist es ganz über das ertagliche Maß hinausgegangen. Das Einkommen der selbständigen Meister liegt vielfach unter dem des Gehilfen. Die Anfertigungszeit für einen Maßanzug ist durch Reichstarr zwischen Meister und Gehilfen geregelt und beträgt je nach Anproben 46 bis 55 Gehilfenstunden, rechnet man nun nach hiesigen Verhältnissen, Stoff vom Kunden gebracht einen Saisonpreis, einschließlich sämtlicher Futterzutaten von 50 bis 52 RM., so ergibt sich folgendes Beispiel: 50 Arbeitsstunden (einschließlich Zuschmitt, Anprobe pp) x 60 Pfennig = 30 RM., Zutaten 1. netto 15 RM. Schlußlohn gleich 45 RM. Davon sind noch abzurechnen sämtliche Gehaltsaufkosten, Steuern und Sozialitäten, welche heute mindestens 40 Prozent betragen. Wer kann da noch sagen: „Die Schneider sind zu teuer?“

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg.** Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.  
**Born.** 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
**Purjzen.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
**Katholische Kirche.** Sonntag vorm. 11 Uhr: Gottesdienst vorher Heiligabend.  
 Nachmittags 1/3 Uhr: Versammlung und Lichtbildvortrag in der Weintraube.



**IMI bringt den Tommyspinn wofür in jedem Haushalt.**

Laßt die vielen Haushaltsachen nur mit IMI sauber machen!



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

**Frische Sendungen:**  
**Apfelsinen!**  
 Valencia-Blut 10 Stück 95 Pf.  
 Messina-Aussteife 10 " 95 "  
 Messina 15 " 95 "  
 Valencia-Aussteife 2 " 25 "  
**J. G. Fritzsche.**

**Radfahrer!**

Kommen Sie zum **außergewöhnlich billigen Sonder-Verkauf** zu mit.

Hier gebe ich einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

- |   |  |
|---|--|
| <b>1a stabile Fahrräder</b><br>mit Freilauf, grauer oder roter Gummi nach Wunsch, Fabrikat Falter | <b>Schranzschneidapparate</b><br>Doppelschneidfederwerk                      |
| 55.- 58.- 60.- M.   | 75.- und 90.- M.   |
| <b>1a Rennmaschinen</b><br>80.- 90.- 100.- M.<br>somit 125.- 135.- 150.- M.                       | <b>Auf alle weiteren Zubehörteile</b><br><b>15 Proz. Rabatt!</b>             |
| <b>Fahrradmäntel und Schläuche</b>  | <b>Zeiler-Noden-Batterien</b><br>100 Volt 8.- M.                             |
| <b>Ketten, Pedalen, Sättel</b><br>bis auf weiteres <b>20 Proz. Rabatt!</b>                        | <b>Auf alle anderen Nähmaschinen u. Fahrräder</b><br><b>10 Proz. Rabatt!</b> |

**Annaburger Fahrrad-Zentrale**  
 Martha Stein.

**5 Zimmer-Wohnung**  
und Küche zu vermieten.  
**Otto Grahl.**

**3 Zimmer,**  
Küche u. Nebengelass  
Talstr. 2 zu vermieten.  
**Wih. Kunze.**

**Frühbeefenster**  
hat billig abzugeben  
**Paul Bornmann,**  
Glasermeister,  
Mühlentstraße

**Ferkel**  
sowie **Entenbruteier**  
verkauft Mühlentstr. 32

**Bestellungen auf**  
**Britetts**  
nimmt entgegen  
**J. G. Fritzsche.**



**Stillas, Gicht- u. Rheumatismus-Kranken**  
teile ich gern geg. 15 Pf. Rückporto sonst kostenlos frei mit, wie ich vor fünf Jahren von meinem Schwere Stillas- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.  
**J. Stielsing,** Kantinenwäcker, Frankfurt Oder 624, Lindenstraße 6

**Die echte Spranger Mundharmonika**  
zu haben in der **Annaburger Fahrrad-Zentrale** Martha Stein.

**1a russ. Maschinen- und Motorenöl**  
**Centrifugendöl**  
**Fischtran**  
**Fußbodenöl**  
**Rüböl** für Laternen und Nachtsichte  
**Gilgs Lederöl**  
in 1 und 1/2 Literflaschen  
**Leder- u. Stausfer fett**  
**1a Dreitronen-Wagenfett** in 1 und 2 Pf.-Dosen sowie lose empfielt  
**J. G. Fritzsche.**  
Bestellungen auf **Britetts** und **Grudefoks** nimmt ständig entgegen  
**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40

**Eintrittsblocks**  
**Garberobensblocks**  
sind wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiss.**

**Carl Quehl**  
bringt Alles, was Ihnen noch zu **Ostern** fehlt, zu sehr billigen Preisen:

- Neue Frühjahrsstoffe** mit schönen Seideneffekten, Lindener Samt, Crepe Lido, Veloutine, Crepe de Chine, bedr. Crepe Georgette, Waschseiden
- Moderne Gardinen,** Künstler-Garnituren, Stores, Tüllbettedecken, Landhausgardinen, Gardinenmüll, Fensterspitze, Vorhangstoffe, Sofadecken
- Konfirmanten-Kleider** in Samt, Seide und Wolle, **Konfirmanten-Mäntel, Damen-Kleider** in allen Größen und schöner Auswahl
- Konfirmanten-Einsatzhemden, Oberhemden, Schlipse u. Kragen, Damenhemden Hemdhosen, Schläpfer, Prinzebröcke, Büstenhalter und Strumpfhaltgürtel
- Ring-Strümpfe** in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit, Frühjahrshandschuhe Seidenschals, Einsätze und Kragen für Kleider. Spitzen aller Art.
- Tafelkücher, Kaffeedecken, Tischdecken, Klöppeldeckchen** Bettbezüge, Betttücher, Inletts

**Machen Sie bitte einen Versuch**  
mit unserer neuen **Qualitäts-Margarine**  
„Kampes Marke mit dem Hasen“  
**Pfund nur 70 Pf.**  
In der Zeit vom 16. März bis 31. März erhalten Sie beim Einkauf von 1 Pfund der neuen Margarineprobe **1/2 Pfund gratis!**  
**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40

**Handwagen**  
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
**Erfahrtteile und Näder** stets vorrätig.  
Solide Preise!  
Zentrisugen :-: **Butter-Maschinen**  
**Fahrräder, Motorräder, Erfahrtteile.**  
**Wilhelm Grahl.**

**Auch in der Handwerkswoche**  
finden Sie:  
Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Schallplatten sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile etc. in größter Auswahl u. Preiswürdigkeit bei mir Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.  
Auf Nähmaschinen können Sie täglich mit dem Stick- und Stopfunterricht beginnen.  
**Hermann Meyer sen.**  
Zorgauer Straße 7

Das neue **Gesangbuch**  
für die Provinz Sachsen ist nunmehr fertiggestellt und kommt ab heute zum Verkauf. Hatte alle Einbandarten vorrätig.  
**Hermann Steinbeiss.**

**Höchstgenuß**  
Trotz Zoll und Steuer noch nicht teurer!  
bringen dem Raucher Cigarren der Serie **„Stadtgespräch“**  
die mit ihrer absolut zuverlässigen gleichbleibenden Qualität das Vertrauen der Käufer rechtfertigen.  
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!  
**Kaufen Sie im Fachgeschäft Louis Hofmann**

**Radio-Apparate**  
 ● **Telefunken-Neuananschluß W 12** compl. mit Lautsprecher 168.- M.  
 ● **Telefunken-Neuananschluß WL 33** compl. mit Lautsprecher 198.- M.  
 ● **Blaupunkt-Neuananschluß LW 300** compl. mit Lautsprecher 183.- M.  
 ● **Empfänger** 39.50 M.  
 ● **Löhne-Lautsprecher** 32.- M.  
 ● **Vertrix-Nodenbatterien**, 100 u. 120 Volt zum Tagespreis.  
**Fahrradlampen,** elektrisch und Carbid, **Taschenlampen** und **Batterien**  
 Alle **Radio-Bedarfsartikel** in großer Auswahl!  
 Radio- und Auto-Accu-Codestation.  
**Markt 20**  
**Fritz Ködler,** Fernruf 253  
 Motorfahrzeuge - Reparaturwerkstatt.

**KAFFEE HAG**  
der koffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben bei:  
**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlentstr.

**Ansichtskarten**  
(Gesamtansicht von Annaburg - Fliegeraufnahme) empfiehlt **Herm. Steinbeiss,** Papierhandlg.

**Zur Konfirmation!**  
empfehle Kleider in Wolle, Halbwole und Samt  
**Damen-Prinzebröcke,** Linon, **Macco** und **Seide**  
**Strümpfe, Macco, Seide**  
**Handschuhe,** farbig und schwarz  
**Herren-Oberhemden**  
sowie **Kragen** in jeder Größe  
In Stoffen zur Auswahl unterhalte ein reichhaltiges Lager  
Kleider werden nach Wunsch angefertigt  
Ich möchte hiermit auf mein Lager in:  
**Corseletts, Hüfthalter, Strumpfhalter**  
**Büstenhalter,** sowie **Trikot-Unterwäsche** usw. von **Corsett-Neumann,** Berlin, aufmerksam machen.  
**O. Hofmann**

**Dämpffärberei** n. chem. **Waschanstalt**  
**G. Lehmann,** Lindenwalde,  
**färbt und reinigt alles wie neu!**  
Annahme: **H. Hildebrandt**  
Mittelstraße 4.

Käte Sprewitz  
Erich Klemm  
Bäckermeister  
Verlobte  
Torgau Annaburg  
im März 1931

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.**

E. G. m. b. H.  
Am Sonntag, den 15. März 1931, nachm.  
1/3 Uhr im Lokal „Neue Welt“

**ordentl. Generalversammlung**

Tagesordnung:  
1. Bericht über das vergangene Geschäftsjahr  
2. Geschäftliches.

Zutritt haben nur Mitglieder und deren Ehegatten. Das Mitgliedsbuch ist als Ausweis vorzuzeigen. Alle Mitglieder müssen in der Versammlung erscheinen.

Der Aufsichtsrat.  
S. A.: Wilhelm Schüttlauf.

**Hotel „Waldschlösschen“.**  
Sonntag, den 15. März:  
**Gemütl. Kaffee-Kränzchen**  
**Unterhaltungsmusik**  
=: ff. Kaffee und Kuchen =:  
Freundlichst ladet ein **Hugo Feinich und Frau.**

Am Sonnabend, den 14. März:  
**Schlachtfest!**  
Nachmittags und Abends:  
frische Wurst u. Bratwurst-Güssen  
Freundlichst ladet ein **Hans Lange, Bahnhofswirt.**

**Gasthof zur Herberge.**  
Sonntag, den 15. März  
**Großes Preisfesten.**  
Anfang 7 Uhr abends.  
Freundlichst ladet ein **Hugo Sinowiski.**

Zu unserem am Sonnabend,  
den 14. ds. Mts., stattfindenden  
**Bereins-Bergnügen**  
werden nochmals alle Mitglieder  
und deren Angehörigen, sowie die eingeladenen Gäste  
berzlich eingeladen  
**Der Vorstand.**

**Annaburg**  
Gasthof Goldener Ring — Dienstag, den 17. März  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Preisliste: 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,80 Mk. Kinder  
halbe Preise. Feuerstöße mit Ausweis 2 Pl. 50 Pf.

**Heep's Liliputaner**  
**Artistische Künstlertruppe**  
mit eigenem Automobil-Transport. Nicht zu verwechseln  
mit der Schuettruppe, welche hier schon gastiert hat.  
**Reiziges Spezialitäten-Programm:**  
Komiker, Soubretten, Gumminimchen, Grotoskantz,  
Spitzentanz, Akrob. Leiterakt, Drahtseilakt, Steptanz, Su-  
maritanz, Jongleure, Spanischer Tanz, Russ. Ballett, Gau-  
libriest, Tabakrakette, Luftakrobatik, Cool. a. voll Sonnen-  
Genation! **Boxen in Miniatur Genation!**  
Mar Schmelting-Deutschland Jack Sharken-America

**Der Stolz der 4. Kompanie**  
Lachen ohne Ende Militärposse Lachen ohne Ende  
Nachmittags:  
**Märchenpiel mit richtigen Zwergen**  
Auf Wunsch: Der „Froschkönig“ und „Die Reise nach  
Nippur“ oder „Schneewittchen und die sieben Zwerge“.  
Abends 8 Stunden im Reize der Liliputaner.  
Nachmittags 2 Stunden im Märchenlande.  
Die kleinen Künstler waren die Genation der Deutschen  
Theater-Ausstellung in Magdeburg und das Jardin-  
d'Acclimatation Paris 1928, wo die Truppe 7 und 4 Monate  
gastierte. **Vorverkauf ab 12 Uhr an der Tageskasse.**  
Kleine Liliputaner werden noch eingekauft und Abreisen  
ermöglicht an die Direktion  
**Wilt Heep, Magdeburg, Werkstraße 15/16.**

**Umzüge nach außerhalb**  
sowie **Beförderung von Lasten**  
aller Art übernimmt  
**Rich. Heinlein, Telefon 308.**

**M. T. V.**  
von 1881  
Heute, Sonnabend, den  
14. März, abends 8 1/2 Uhr  
findet im Gasthof „Stadt  
Berlin“ eine  
**außerordentliche**  
**General-Versammlung**  
statt. Erscheinen aller Mit-  
glieder ist Pflicht.  
Der Vorstand.  
NB. Um 8 Uhr:  
Vorstands-Sitzung.

Für 4,50 RM.  
den ganzen Garten voller Blumen!  
  
10 Edelrosen, 200 Stück, was  
sich anbietet, prima starke Stäbe,  
oder einen Quadrat, in der schön-  
sten mit Rosen.  
10 Prachtblumen in den schön-  
sten Farben.  
10 Knollen-Veronica in den schön-  
sten Farben.  
2 wunderschöne Dahlienknollen.  
10 Gladiolenknollen.  
Alle in prima Qualität und alles in  
diesem Jahre neuartig blühend. Die  
gesamte Lieferung für RM. 4,50.  
Doppelkürbis RM. 8.-  
Verkauft bis zum 1. April. An-  
nahme Anzeiger in Berlin, Reichs-  
kommunikations-Verlag, Berlin.  
VERSAND GARTNEREI  
A. O. Fuldner O. m. B. H.,  
Toback (Box Erster)

Rechnungshefte,  
Quittungshefte,  
Wechselhefte,  
Notizbücher, Notiz-  
blöcke, Agendas,  
Vierjahresbücher,  
Vestibücher,  
Kontobücher aller Art  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

„Trix“  
Anoden-Batterien  
100 Volt, 8,50 Mk.  
Zu haben bei  
**Wilhelm Waish.**

**Ihr Kind**  
ist besonders in der  
rauen Jahreszeit  
tickischen Erkäl-  
tungskrankheiten  
ausgesetzt, wenn Sie  
ihm nicht täglich  
einige der beliebten  
und bekömmlichen  
Kaiser's Brust-Ca-  
ramellen mit auf den  
Weg geben. Über  
15000 beglaub. Zeug-  
nisse sprechen für  
den Erfolg derselben

**Kaiser's**  
**Brust-**  
**Caramellen**  
mit den 3 Tannen  
  
Zu haben bei:  
Apotheke A. Schmorde  
Drogerie Otto Schwarze  
Theobald Schunke,  
Otto Riemann's Mil.  
und wo Plakate sichtbar.

**Sigella-Mop**  
Bohnerwachs  
feinst. Tansaat-  
Speichwachs  
Möbelpolitur  
Mopöl, löse und in  
Gläsern, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Bestellungen auf  
**Britetts**  
nimmt entgegen.  
**Otto Scheibe.**

**Frohe Botschaft für die Hausfrau!**



**EXTRABIATT!**  
**Janella**  
Bald kommt  
**Janella**

SNI-126

**Zur Konfirmation**



**Zur Konfirmation**  
made ich gleichzeitig auf  
mein gutsortiert. Lager in  
Konfirmanden - Wäsche  
aufmerksam, ferner emp-  
fehle alle Artikel, die  
zur Vervollständigung  
der Kleidung unerlässlich  
sind, wie: **Kravatten,**  
**Haarschleifen, Hand-**  
**schuhe, Strümpfe und**  
**Taschentücher.**

Selbst ausgesuchte Stoffe werden nach Maß in eigenem Damen-  
Schneiderei-Atelier sauber und preiswert angefertigt.

**Ernst Peschke, Annaburg, Ackerstraße 16**  
Das Haus der guten Qualitäten!

**Drucksachen jeder Art**  
werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

**Gesellschaftsspiel**  
„Mensch ärgere dich nicht“  
wieder vorrätig in der  
**Buchhandlung Herm. Steinbeiß.**

**Zur Konfirmation!**  
**Kleiderstoffe**  
in Wolle, Halbwole u. Samte  
**Damen-Prinzessröcke,**  
**Strümpfe, Handschuhe**  
**und Kravatten**  
Kleider von selbst ausgesuch-  
ten Stoffen werden nach Maß  
sauber angefertigt.  
**Seb. Schimmeyer**

**Achtung! Achtung!**  
Von Sonntag, d. 8. bis Sonntag, d. 15. März:  
**Sensation**  
für Annaburg auf dem Marktplatz  
zum ersten Male!  
**Elektro-Selbstfahrer**  
Kinderfahrer-Karussell  
Glückshafen und Prämienschießhalle  
Es ist das Beste, das weiß jedermann,  
und Autofahren auch jeder kann.  
Man fährt die Kreise, man fährt die Quer,  
und jeder ist sein eigener Chauffeur.  
Dram nehme jeder seinen Schatz  
und komme nach Annaburg zum Marktplatz.  
Es ladet dazu freundlichst ein  
**Albert Beilig.**



Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Geringfügige Besserung. — 4 972 000 Arbeitslose. Der Reichsanhalt bei witterlichen Arbeitslosigkeit scheint bereits Mitte Februar einen halben Monat früher als im Vorjahre überschritten worden zu sein; die weitere Entwicklung wird zunächst noch sehr von der Witterung abhängen.

Die Zählung am 28. Februar ergab, daß von den bei den Arbeitsämtern eingetragenen verfähigen Arbeitslosen rund 4 972 000 arbeitslos waren, d. h. rund 19 000 weniger als am 15. Februar. Der Rückgang entfällt zu einem großen Teil auf die Saisonarbeiter und auf die übrigen Berufsgruppen. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen wurden Ende Februar rund 2 589 000 aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung, rund 908 000 aus denen der Arbeitslosenversicherung, rund 908 000 aus denen der Arbeitslosenversicherung, rund 908 000 aus denen der Arbeitslosenversicherung...

Ein Berliner Waffenschieberprozeß.

Diebstähle an Beständen der Reichswehr und der Luftwaffe. Vor dem Sondergericht Berlin-Charlottenburg begann ein großer Waffenschieberprozeß. Es handelte sich um Diebstähle, die fahrlässig an Beständen der Reichswehr und der Schutzpolizei in Verbindung mit Maschinen, Gewehrteilen und verschiedenen anderen Waffen verübt worden sind. Angeklagt sind Willi Goyne als Führer des Schutzbataillons, drei Polizeisekretäre, ein Schloffer aus dem Zeugamt Spanbau, ein Unteroffiziermeister vom Regiment IV in Potsdam, ein Unteroffiziermeister der Schutzpolizei, ein Sergeant, ein Unteroffiziermeister der Schutzpolizei, ein Sergeant, ein Unteroffiziermeister der Schutzpolizei...

Schwarze Beständen herausgegeben hätten, auf Umwegen der Schutzpolizei veräußert worden. Die Waffen sollen dann später durch Hochhaus an eine fremde Macht verkauft worden sein. Zu der Verhandlung sind etwa 50 Zeugen geladen. Dem Angeklagten Heinrich, der als Unteroffiziermeister in Uniform erscheint, liegt in der Person eines Oberleutnants ein militärischer Vertriebsvermerk zur Last. Bei ihrer Vernehmung erklärten die Angeklagten, daß Goyne vor allem ein Interesse an dem Verkauf der Waffen hatte, die sie aus den sogenannten

schwarzen Beständen herausgegeben hätten, auf Umwegen der Schutzpolizei veräußert worden. Die Waffen sollen dann später durch Hochhaus an eine fremde Macht verkauft worden sein. Zu der Verhandlung sind etwa 50 Zeugen geladen. Dem Angeklagten Heinrich, der als Unteroffiziermeister in Uniform erscheint, liegt in der Person eines Oberleutnants ein militärischer Vertriebsvermerk zur Last. Bei ihrer Vernehmung erklärten die Angeklagten, daß Goyne vor allem ein Interesse an dem Verkauf der Waffen hatte, die sie aus den sogenannten

Der Frauenmord im Lainzer Tiergarten.

Wiederbeginn des Mordprozesses Bauer in Wien. In Wien begann von neuem der Mordprozeß gegen G. u. H. Bauer. Er wurde wieder beschuldigt, am 17. Juli 1928 im Lainzer Tiergarten seine Frau in Kabinen-Kleider durch mehrere Hiebgeschlässe getötet zu haben, um sich ihrer Wertgegenstände zu bemächtigen. Die Leiche wurde durch das Verbleiben neuer Beweismaterials zum Scheitern gebracht. Die neue Verhandlung dürfte acht bis zehn Tage dauern.

Die Bandalen von Hohenbirken.

Polnische Auffständigenverbände vor Gericht. Die Ausschreitungen, die während des Wahlkampfes zum Politischen Ziel gegen die deutsche Bevölkerung verübt wurden, sollen jetzt ihre gerichtliche Sühne finden. Mit am schlimmsten haben damals die Deutschen des Dorfes Hohenbirken gelitten, die nun vor dem hiesigen Gericht Gelegenheit haben, ihre Leiden zu schildern. Mäander von ihnen ist in der letzten Nacht des 19. November jämmerlich und brutal ermordet worden, wie der Vorsitzende, Beamte Reugebauer, der nur wie durch ein Wunder noch am Leben ist. Ein anderer wurde an einem Strich, den man ihm um den Hals geworfen hatte, aus seiner Wohnung gezerrt und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen.

In den Wohnungen blieb kein Mädelchen ganz. Der Verteidiger der angeklagten Auffständigen behauptet, die Zeugen als bezahlte Agenten des Deutschen Volksbundes zu disqualifizieren, weil sie sich zur Wiedergutmachung der schlimmsten Schäden dem Deutschen Volksbund Darlehen geben ließen.

Bei der Jugendvernehmung waren von besonderer Bedeutung die Aussagen des Buchhalters Reugebauer, des Vertrauensmannes der Deutschen Volksgemeinschaft. Unter allgemeiner Bewachung in Gestalt des Reichswehrführers überließen und unter den Augen seiner 15jährigen Tochter in geradezu verächtlicher Weise mit Gummihäpchen und Stöcken mißhandelt.

Als er, von Schmerzen gepeinigt, in den Garten floh, wurde er erneut ergriffen und so lange an Schlingeln gezogen, bis er bewußtlos zu Boden fiel. Auch nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte und in die Wohnung zurückflüchtete, ließen die Bandalen noch nicht von ihm ab, so daß er nach weiteren Mißhandlungen erneut zusammenbrach. Als die Tochter des Mörderer für ihren Vater in Schutz genommen wurde, wurde sie ebenfalls in höchst verächtlicher Weise mit Gummihäpchen und Stöcken mißhandelt.

Der Gericht besitzten sämtliche Angeklagten die ihnen in der Anklageschrift zur Last gelegten Verbrechen. Besonders die Angeklagten Schmitt und Reugebauer sind die Schuld an den Verbrechen der „promovierten“ Tätigkeit des Deutschen Volksbundes zuzuschreiben.

Aus dem Gerichtssaal

§ Beginn des Kürten-Prozesses wahrscheinlich am 13. April. In der Strafsache gegen den Vertreter Peter Kürten, den Dörfelwieser Mordmörder, ist das Hauptverfahren wegen Mordes in neun Fällen und wegen Mordversuches in sieben Fällen vor dem Schwurgericht in Düsseldorf eröffnet worden. Der Hauptverhandlungstermin ist noch nicht bestimmt, aber für den 13. April dieses Jahres in Aussicht genommen.

§ Der „Frohner“ Wehenberg von der Verurteilung freigesprochen. Der vierundzwanzigjährige Berliner „Frohner“ und „Wunderhüter“ Joseph Wehenberg war vor einiger Zeit von dem Berliner Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden. Er hatte einen Säugling, der an einer Augenkrankheit litt, mit weissen Käse behandelt und das Kind soll infolge dieser Behandlung erblindet sein. Wegen des Urteils des Schwurgerichts hatten der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung eingelegt. Von der Verurteilung wurde Wehenberg jetzt von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

Nah und Fern

○ Zwei Mädchenhändler verhaftet. Zwei Mädchenhändler, ein Aufsteiger und ein ehemaliger Kaufmann, wurden auf dem Hauptbahnhof Eberfeld in den Wagenbänken festgenommen, als sie mit vier in den zwanzig Jahren lebenden Mädchen nach Belgien abreiten wollten.

○ Schwere Darmfisteln. — Weiterfahrt. Auf der Straße Darmstadt-Weiterstadt stieß der Polizeioberwachmeister Binz auf seinem Motorrade mit einem Auto zusammen. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch; im Krankenhaus mußte ihm ein Bein abgenommen werden. Oberwachmeister Binz war einer der besten Polizeisportler; er hat die letzten Berliner Polizeireitermeisterschaften gegen die besten Vertreter der preussischen Schutzpolizei gewonnen.

○ Gallpach macht Oberammergau Konkurrenz. In Gallpach, wo der große Wundermann Zeileis regiert und furiert, sollen in den Sommermonaten Christfestspiele nach dem Muster von Oberammergau veranstaltet werden. Die fünfjährige Zeilung soll ein Scharführer des Wiener Burgtheaters übernehmen. Ob Zeileis mitspielen soll, wird nicht gesagt.

○ Gänger der deutscher Geogeflügel über Neudorf. Der deutsche Geogeflügel Hirt verlor sich in Neudorf durch einen glänzenden gelungenen Geogeflügel von 55 Minuten Dauer über dem Subjunktus und Neudorf. Hirt floh in etwa 300 Meter Höhe. Der Anbruch der Zuschauer war so stark, daß der Verkehr an den Hauptstraßen zwei Stunden lang gelähmt war. Mit Rücksicht hierauf ordnete die Verkehrsbehörde schließlich die vorzeitige Landung Hirts an.

○ Eine Frau flieht über die Sahara. Die deutsche Afrikanistin Elli Weinhorn, deren fliegerische Aufgaben im Rahmen der Expedition des Afrikanisators Bernhart in Portugiesisch-Guinea beendet sind, will noch in dieser Woche über Timbuktu-Wüste Sahara-Tafeln nach Deutschland zurückfliegen. Dieser Flug entspräche einer Strecke von etwa 9000 Kilometern Länge. Elli Weinhorn hofft, die Strecke in ungefähr drei Wochen bewältigen zu können.

○ Großer Diebstahl in Berlin. In Berlin-Rummelsburg drangen Einbrecher in eine Apotheke ein und entwendeten eine Unmenge schwerer Gifte. Arsenit wurde in solchen Mengen entwendet, daß man damit, wie der Apothekenbesitzer behauptet, ganz Berlin vergiften könnte.

○ Ein Munitionslager beschlagnahmt. Auf der Burg Spandau des Artillerieoffiziers von Zedert in im Kreis Anklam wurde ein Lager von 10 000 Schuss Mörsermunition beschlagnahmt durch Beamte der Landes kriminalpolizei Stettin und der Landjäger ausgehoben. Die Munition war in einem unterirdischen Gewölbe kunstgerecht verpackt. Die Ermittlungen über Herkunft und Bestimmung des Lagers sind im Gange.

○ 14 Tage auf einer Eishölle. An dem Strande von Joms-Flak wurde, wie aus Jhga berichtet wird, eine Eishölle angebrochen, auf der sich 14 schändliche Pisser befanden. Sie hatten bei der Jhga-Flak in der Rieger Nacht gefesselt und waren vor 14 Tagen auf einer Eishölle ins Meer hinausgetrieben worden. Vorherfürta erkrankten sie sich von dem fließenden eulger Seebunde und waren schon am Ende ihrer Kräfte, als sich endlich der Wind änderte und sie an die Küste von Velland trug.

○ Mehrere hundert Personen durch „fäulnisliche Arbeit“ verurteilt. Ein Unheil ereignete sich auf dem Flugplatz von Jhga bei der Vorbereitung von fünfzigem Reich. Aus einem der Flugzeuge tropfte etwas von der zu Reparatur des Reichs dienenden Säure an die Zuschauermenge. Mehrere hundert Personen erlitten hierdurch Verletzungen und mußten sich zur Behandlung ins Krankenhaus begeben.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

22. Fortsetzung. Nachdem verstorben Ihre Tod würde es sein. Was war sie im Leben ohne ihn?

— Eine helle Kinderstimme klang von andern Ufer herüber. Ein weißes Mädchen schimmerte. Zwei nackte Füßchen packten ins Wasser, sprangen behende von Stein zu Stein wie ein Eckschiffchen auf dem See, so sicher traten die kleinen Füßchen auf.

Das niedliche Verkömmerne hüpfte eben an der Stelle heraus, wo Elisabeth stand.

„Du? Annetarie?“ sagte die Baroness erlauth und schaute freundlich in das glühende Gesichtchen der Kleinen, das ihr etwas verlegen die Hand reichte.

„Wo willst du denn hin?“ fragte sie und trufte ihn mit dem Trübsinnigen den Schweiß von der rotenbrennten Kinderstirne.

„Du Herr Doktor Reichmann?“

„Du wenn?“

„Du Herr Doktor Reichmann!“

„Der ist ja bei deinem Papa!“

„Sa“, nickte die Kleine. Aber ich habe dem Herrn Doktor etwas zu sagen, das sonst niemand wissen darf! Ich will warten, bis sein Wagen hier vorüberkommt, dann winde ich ihm!

Elisabeth lächelte. „Darf ich dein Geheimnis nicht wissen, kleine Annetarie?“

„Nein.“

„Mama hat gestern abend den Herrn Doktor Reichmann geküßt — oft geküßt — ich habe es gesehen. Ich möchte ihn bitten, daß er Mama sagt, daß sie das nicht mehr tun darf.“

„Papa wäre gewiß sehr traurig, wenn er es wüßte. Papa soll aber nicht traurig sein. Wollen Sie dem Herrn Doktor Reichmann das sagen und einen Gruß von mir, daß ich ihn recht, recht bitten lasse?“

Elisabeth starrte das Kind verständnislos an. Annetarie konnte unmöglich recht gesehen haben. Das war ein anderer gewesen, den ihre Mutter geküßt hatte.

Sie sagte ihr das in lieben Worten, aber die Kleine schüttelte den Kopf. Nein, es war schon Herr Doktor Reichmann gewesen, sie kannte ihn so gut, er war früher öfters gekommen, wenn sie oder Mama krank gelegen hatten.

„Nicht wahr, Sie sagen es ihm?“ das sie bringend. „Ich muß heim, sonst sorgt sich Papa wieder.“

Elisabeth nickte abwendend und harrte dann unverwandt dem Kinde nach, welches den gleichen Weg über den Fluß wieder zurücknahm. Seine Tränen fiel mehr aus den Augen. Sie waren ganz trocken und brannten wie im Feuer. Nach dem Herzen laufend, wundert sie sich, das es noch schlug.

„Wag!“ Für wen denn? Aber verlangte noch, daß sie ihm gehörte? Der, für den es geschlagen, liebte eine andere. Was er ihr an Liebe gegeben, waren nur Absallbröden gewesen. Vetterlammlen Gaben der Laune! Zeitvertreib! — Und sie hatte geglaubt, — ach, was hatte sie denn geglaubt?

Aber wenn er sie nicht liebte, warum machte er sie dann morgen zu seiner Frau? Weil er die andere nicht haben konnte, kombinierte sie, weil die andere bereits gebunden war. Nur deshalb! Günst hätte er sie längst fallen gelassen!

Ihre Wangen glühten in veresprechender Scham. Der Schmerz troß in ihr hoch. Sie wimmerte auf; Verdeten können. Die Demütigung war zu groß. Warum hatte sie diesen Schimpf verdient, daß sie aus Mitleid, vielleicht nur aus Trost genommen wurde.

Unter ihren Füßen spritzte das Wasser auf. Sie nahm den gleichen Weg, den Annetarie gekommen war. Auf der anderen Seite hegte sie weiter in den Wald hinauf, trau-

gelte und blieb reglos liegen, das Gesicht ins Moos gedrückt.

Von fernher klang ein Hüpfenstapfen. Sein Dreiflang. Sie schrak auf und hegte den Hang hinunter. Da sah sie ihn den gleichen Weg kommen, den sie vorher von Neudorf herabgegangen war.

Er erblickte sie, blieb stehen und winkte mit dem Hut. Sie veranmte und sah unerwartet zu ihm hinüber, sah, wie er den Kopf wieder bekehrte und dann beide Arme nach ihr ausbreitete.

Aber sie rührte sich nicht. Vielleicht hatten kurz zuvor Rellas Lippen ihn geküßt und nun drückte er seinen Mund wieder auf den gelüht. Nein, sie wollte nicht. Lieber mit dem Vater betreten gehen.

„Soll ich dich holen?“ klang seine Stimme über das Wasser.

Wenn sie nun ließe, immer den Hochwald hinauf, daß er sie nicht mehr fand. Sie hatte einen großen Vorprung. Aber es erlich ihn lächerlich kindlich, die Flucht zu ergreifen. Ausprechen wollte sie sich mit ihm. Wissen wollte sie, ob er sie freizug.

Wohin Stein zu Stein sprichte das Wasser auf. Sie sprang so leichtfüßig wie Annetarie. Nur ehe sie den letzten Schritt wagte, hielt sie für eine kurze Minute inne.

Sie überfah seine Sand, die sich ihr entgegenstreckte. Raum hatte sie jedoch den weißen Waldboden unter den Füßen, legte er den Arm um sie.

Sie mochte sich noch schlanker, schmaler, um seinem Körper nicht zu nahe zu sein. Ein etwas tiefes, trübsinniges sie, sie fühlte, daß sie keinen Mut mehr hatte, daß sie ihn nie verzeihen könnte, nie hoffen — immer nur lieben.

„Wo bist du gewesen?“ fragte er. „Hast du dich gelangweilt? Bin ich nicht rasch gekommen?“

Sa, rasch war er gekommen — und doch zu spät, um den Schlag, der sie getroffen hatte, abzuhalten. — (Fortsetzung folgt.)

**Sächsishe Inlandanleihe von 20 Millionen Mark.**  
 Berlin. Die Anleihevertragsstücke in Berlin hat zugewonnen, daß der Freistaat Sachsen eine Inlandanleihe von 20 Millionen Mark (Schafanweisungen mit zweijähriger Laufzeit, verzinstlich zu 7 Prozent, anliegt. Die Zeichnungsausschreibung soll dem Anschreiben nach in den nächsten Tagen erfolgen.

**Keine Arbeiterleitung in der Sowjetunion.**  
 Moskau. Die Anleihevertragsstücke in Berlin hat zugewonnen, daß der Freistaat Sachsen eine Inlandanleihe von 20 Millionen Mark (Schafanweisungen mit zweijähriger Laufzeit, verzinstlich zu 7 Prozent, anliegt. Die Zeichnungsausschreibung soll dem Anschreiben nach in den nächsten Tagen erfolgen.

**Gewinnauszug**  
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
 An die bezogene Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25.ziehungstag 9. März 1931  
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 6000 M.	32858	76593	13935	238886	500894
20 Gewinne zu 3000 M.	61753	103855	19174	371635	206516
20 Gewinne zu 1000 M.	379	14209	14946	19447	20856
42922 Gewinne zu 500 M.	6182	69176	72393	82714	88396
98786 Gewinne zu 200 M.	114426	131758	136793	176611	189770
23824 Gewinne zu 100 M.	10263	10263	10263	10263	10263

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	47704
2 Gewinne zu 5000 M.	14364
2 Gewinne zu 3000 M.	32014
20 Gewinne zu 2000 M.	20541
100 Gewinne zu 1000 M.	1000
100 Gewinne zu 500 M.	1000
1000 Gewinne zu 200 M.	1000
10000 Gewinne zu 100 M.	10000

25.ziehungstag 10. März 1931  
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M.	21876
2 Gewinne zu 10000 M.	33129
2 Gewinne zu 5000 M.	16200
10 Gewinne zu 3000 M.	82250
20 Gewinne zu 2000 M.	19199
100 Gewinne zu 1000 M.	10000
1000 Gewinne zu 500 M.	10000
10000 Gewinne zu 200 M.	10000
100000 Gewinne zu 100 M.	100000

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M.	24343
2 Gewinne zu 10000 M.	44635
2 Gewinne zu 5000 M.	11787
10 Gewinne zu 3000 M.	33602
20 Gewinne zu 2000 M.	19507
100 Gewinne zu 1000 M.	10000
1000 Gewinne zu 500 M.	10000
10000 Gewinne zu 200 M.	10000
100000 Gewinne zu 100 M.	100000

In Gewinnrabe verließen: 2 Rationen zu je 50000, 2 Gewinne zu je 2000, 20 zu je 1000, 40 zu je 500, 80 zu je 200, 322 zu je 200, 664 zu je 100, 886 zu je 50, 2864 zu je 20, 400 Mark.

## Saas- und Landwirtschaftliches.

### Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen.

Nicht nur unmittelbar, auch mittelbar wirkt sich eine Bodenverbesserung auf das Pflanzenwachstum aus. Es ist klar, daß eine unter ungünstigen Lebensbedingungen stehende Pflanze den Angriffen pilzlicher und tierischer Schädlinge viel leichter erliegt als eine Pflanze, die auf einem fruchtbareren Boden wächst. Es erklärt sich hieraus, daß bei Zuerstehen, die bekanntlich in neutralen bis schwach basischen Böden am besten gedeihen, auf sauren Böden Krankheiten wie Wurzelbrand, Virenschwarz und die durch Nematoden hervorgerufene Nüßmündigkeit stärker auftreten.

Von den Getreidearten haben Weizen und Gerste auf sauren Böden unter Pilzen, wie Rost, Welkenbrand, Stengelkrankheit der Gerste, und tierischen Schädlingen, wie Stengelfliege und Getreidefliegen (Griffelie, Halmfliege, Getreideblumenfliege) schwerer zu leiden. Außerdem diesen mittelbaren können wir eine Anzahl unmittelbarer Beziehungen zwischen dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen und der Bodenreaktion. Freilandbeobachtungen zeigen, daß Dreiwinterweizen in erster Linie auf sauren Böden im Alter zu finden sind. Bei Tabak kann sich schon bei Vorhandensein von Nütztaufgäben die durch Bakterien hervorgerufene Scheinfrucht zeigen. Die im Gemüsegarten überaus gefürchtete Kohlhernie (Klumpfuß) sieht in enger Beziehung zur Bodenreaktion. Durch starke Kalkgaben, deren Höhe von dem Grad der Versauerung abhängt, kann man auf verschärfte Arten einen Rückgang der Krankheit erreichen.

Als Pflanzenschutzmittel im engeren Sinne findet der Kalk vielseitige Verwendung. In den Böden gebraucht, wirkt er z. B. gegen Kohlhernie, die Scheinfrucht des Tabaks und angeblich auch gegen Drahtwürmer. Als Streich- und Spritzmittel während der Winterruhe zur Behandlung der Obstbäume verwendet, soll er einerseits überwinternde tierische Schädlinge abtöten, andererseits im Frühjahr eine zu schnelle Erwärmung durch Sonnenstrahlen und das dadurch verursachte vorzeitige Austreten verhindern. In Verbindung mit Kupferkalkpulver benutzt man ihn, in Form der Kupferkalkpaste, mit Vorteil nach dem Baumchnitt als Wundverschluss. Gleichzeitig verhindert man dadurch das Eindringen von Pilzen und die Anheftung von Baumflechten und Moosen. Als Kupferkalkpaste oder allein dient der Kalk zum Aufstreichen von Ästchen, Ästen und Gehäusen, um die an den Wänden überwinternden Krankheitserreger abzutöten.

In Form von Staubsalt ist der Kalk gegen verschiedene tierische Schädlinge das billige Streu- und Staubschmittel. Mistkäufe an den Wurzeln von Obstbäumen werden dadurch behandelt, daß man auf die freigelegten Wurzeln eine schwache Schicht von Kalk aufstreut. Ausgezeichnete Erfolge erzielt man bei der Ver-

stärkung der Wurzelscheiden, wenn man das Pulver während der frühen Morgen- oder Abendstunden in halbtägigem Abstand zweimal über die freistehende Pflanze streut. Auch Blattläusen, Blattwespenlarven und Erdflöhe sind gegen Kalkstaub empfindlich und können mit ihm bekämpft werden.

In Verbindung mit anderen Giften ist der Kalk ein unentbehrliches Bestandteil vieler Pflanzenschutzmittel. Kupferkalkpulver (Bordeauxbrühe) und -paste bestehen aus gleichen Teilen aus Kalk und Kupferkalk. In Scheinfruchtgrünbrühen ist er sogar in Form von Braunpulver mit zwei bis drei, in Form von Speckpulver mit sechs bis acht Teilen auf jeden Teil des dafür verwendeten Kupferpräparates beteiligt. Die Kaliformulierten Schwefelkalkbrühe besteht etwa zu einem Drittel aus Braunpulver. Ebenso dient der Kalk in feinsten Mischungen in vielen Pflanzenschutzmitteln des Handels als Streckmittel. Schließlich, um ein Beispiel aus dem Ausland zu nennen, benutzt man ihn in Mischung mit Schwefel bei der Apfelsinenkultur zur Bekämpfung von Thripsen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß kein Mittel im Pflanzenbau so billig und vielseitig ist wie der Kalk. Mittelbar vermag er, richtig angewandt, das Wachstum der Pflanzen in vielen Fällen derart zu steigern, daß Pilze und Tiere keinen wirtschaftlichen Schaden anrichten können. Unmittelbar bildet er, allein oder in Verbindung mit anderen Giften, ein unentbehrliches Mittel im Kampf gegen tierische und pilzliche Schädlinge unserer Kulturpflanzen.

### Zweitmäßige Hühnerställe.

Die gemüßheitsmäßige Unterbringung des Geflügels in kleinen, dunklen Ställen, in einer Ecke des Großviehstalles oder über Schweinebänken und anderem Viehstall ist unvorzuziehen, weil die Hühner dann bei schlechtem Wetter keinen trockenen und hellen Aufenthaltsraum haben, in dem sie sich Bewegung machen können. Die Folge solcher Haltung ist, daß die Hennen sich in den feuchtwarmen Unterstümpfen erkalten und am Tage frierend im Hof oder in einer ungenügenden Scheune herumhocken. Hühner, die auch im Winter Eier legen sollen, müssen einen hellen, zugfreien und trockenen Stall haben, in dem sie sich durch Scharen erwärmen; hierbei wird die Blutzirkulation gefördert und die Futtermittelangabe angeregt.

Die Größe des Stalles ist so zu bemessen, daß auch bei Frost seine Innentemperatur durch die Eigenwärme der Hühner möglichst über Null Grad gehalten wird. Drei Tiere benötigen eines Quadratmeters Grundfläche, mitteln genügt ein Stall von vier mal vier Metern für 50 Stücken. Eine Stube von zwei bis zweieinhalb Metern ist zu überschreiten, da der Raum sonst im Winter zu kalt wäre. Die Hennen — am billigen bodenapparen Frühlingsfütterer — sollen bis etwa 40 Zentimeter über den Fußboden reiden und in der Stalldämmung liegen, damit jeder Sonnenstrahl den Hühnern zugute kommt. Die Stallfliegen — jedes Zentimeter breit mit abgerundeten Enden — sind an der Wand anzuheften, um die Hühner in gleicher Höhe, etwa ein Meter über dem Fußboden, anzubringen. Damit der Kot den Stallaum nicht so stark verunreinigt, ist es zweckmäßig, 25 Zentimeter unter den Stangen sogenannte Kotretter vorzusetzen, die öfters und leicht zu reinigen sind. Ein Meter Stallaum reicht für sechs bis sieben Hennen aus. Die Stallböden dürfen keine Fugen und Ritze haben, da Geflügel besonders empfindlich gegen Zugluft ist. Schadstoffe Holzrinne lassen sich durch Benutzen mit reinerer Dachpappe, Lärcheleum oder ähnlichen Beschlagstoffen abdecken.

Es ist durchaus überflüssig, für Hühner kostspielige, neue Ställe zu errichten, wenn sie durch seine Anordnung an vorhandenen Gebäuden brauchbare Geflügelställe werden können. Mancher Guts- oder Betriebsbesitzer, eine alte Futterstube oder eine entbehrliche Ecke des Großviehstalles sind durch Ausbrechen von Fensteröffnungen, durch leichte Trennungswände und notfalls durch Einziehen einer Strobdede in einen idealen Hühnerstall umzuwandeln; hier wird sich das Hühnerwohl wohl fühlen und die gute Unterbringung durch bessere Leistungen danken.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl.

23. Fortsetzung Nachdruck verboten  
 „Wer ist bei Renkel krank?“ Warum konnte sie sich nicht besser verteidigen! Es wollte alle gelernt sein. Ihre Stimme hatte ganz bedrückend geklungen.  
 Er horchte auf.  
 „Niemand“, sagte er gleichmütig. „Ein Puffkater hat einen Schlaganfall erlitten. Es geht ihm ordentlich.“  
 „Sagt du Frau Renkel gehen?“  
 „Nein!“ sagte er erkaunt.  
 Sie sah ihn an. Er schielte vor diesem leeren Blick. Was war vorgefallen?  
 „Ist jemand bei dir gewesen?“ erkundigte er sich unzufrieden.  
 „Nur Annemarie.“  
 „Annemarie?“ — Er mußte sich scheitern abtun. „Wohin?“ meinte er erleichtert. „Was hat sie dir denn vorgeplaudert?“

„Einen Augenblick zögerte sie.  
 Dann sprach sie ruhig, jedes Wort abwägend: „Sie läßt dich bitten, ihre Mutter nicht mehr zu küssen — wie gestern abend. Es könnte ihrem Vater wehe tun, wenn er es wüßte.“  
 Reichmanns Arm, den er Elisabeths Nacken gelehrt hatte, fiel herab. Das junge Mädchen fürchtete sich vor dem Ausdruck seines Gesichtes und trat unwillkürlich einen Schritt gegen das Wasser zu, er sagte mit einem schmerzenden Griff nach ihrem Arm.  
 „Weiß ich“, sagte er. „Ich will dem Chauffeur sagen, daß er voranzufahren soll.“  
 Er sprang die Höhe hinauf, um den Befehl zu geben. Elisabeth vergegenwärtigte sich seinen Blick von vornhin. Eine wilde Angst schürzte ihr die Achsel zusammen.  
 Sie sah in die Richtung, welche er genommen hatte. Es war nichts mehr zu sehen von ihm. Run tat sie doch das

Kindische, Väterliche! Sie sah sich nicht mehr um, hegte nur durch den Wald. Nicht über den Fluß, da sah er sie zum ersten. Quer durch die Stämme. Sie hörte Steine rollen, hörte, wie er in langen Schüben den Hofgang hinuntereilte.

„Elisabeth!“  
 Sie gab keinen Laut von sich, mochte nicht mehr zu laufen, jeder Schritt wurde zum Verhängnis.  
 Aber ihr weißes Kleid zeigte ihm den Fluß, wo sie stand. Und er kam.  
 Er lagte nichts, nur mit einem langen Blick maß er ihre Gestalt.

Dann nahm er seinen hellen Staubmantel ab und legte ihn über einen Baumstumpf.  
 „Sage dich, bitte!“  
 Sie gehörte wie ein Pagan. Aber sie mußte beide Hände vor das Gesicht schlagen. Er hörte Tränen!

„Geht du auch bequemen?“  
 Sie nickte. Wie gleichgültig war es doch, ob sie bequem saß oder nicht.

„Ich lehnte an einem Baumstamm und sah auf sie herab, er suchte nach einem einleitenden Wort und fand keines. Das Schweigen lastete wie ein Alp auf ihr.“  
 „Ich will ihm helfen, dachte sie. Er hat nicht den Mut, sein gegebenes Wort zurückzunehmen.“

Die Hände im Schoß, sagte sie, ohne ihn anzusehen, das wozu sie glaubte, seinen Wünschen entgegenzukommen.  
 „Bitte, Georg, gib mir mein Wort zurück —“  
 Er zuckte zusammen. „Nein!“

„Ich — du willst nicht glauben, daß du mich um jeden Preis mit durchs Leben schleppen mußt!“ begann sie tosend von neuem. „Mit Vater werde ich alle regeln. Er braucht ja die Wahrheit nicht zu wissen!“  
 „Ja, sang nur an zu lägen, dann bringst du es genau so weit, wie ich es gebracht habe“, sagte er schneidend auf.  
 Und dann begann er ihr alles zu sagen! — Alles! — Auch sein geliebtes Bekanntheitsfeld mit Kella verhielt er nicht.

Als er erwähnte, daß seine Begrüßung von dem Dampfrumpf herrührte, streifte sie abwehrend beide Hände aus.  
 Er griff häufig danach, aber sie zog sie ebenso rasch wieder zurück.

„Sage Erwarman, Elisabeth!“ Ihre Hände an seinen Mund heben, küßte er sie so demütig, wie sie gefahren die seinen.

„Ich kann dich ja nicht freigeben!“ ließ er heraus. „Ich kann ja nicht! Ich will mit der Hochzeit warten, bis du dich mit allem abgefunden hast. Du brauchst mich nicht zu empfangen, wenn ich komme, du sollst mich nicht küssen, wenn du einen Ekel vor mir verspürst, es soll sein, als stünde ich erst im Begriff, um deine Liebe zu werden. Ich will es tun. Sagen wir, ich komme in zwei Jahren wieder. Ist es dir recht lo, Elisabeth?“

Er hatte den Weg zu ihrem Herzen gefunden. Mit ihren schmalen, in höchster Erregung zitternden Händen zog sie seinen Kopf zu sich herunter und küßte ihn. Aber ihre Lippen blieben geschlossen.

„Willst du mich nicht anheben, mein Säugling?“  
 Er beruete, das gesagt zu haben, denn der Blick, mit welchem sie zu ihm emporkam, war nicht voll des trübseligen, gläubigen Ewas, das früher immer aus demselben gesprochen hatte. Fast glanzlos war er und ohne jeden Ausdruck.

Er haßte sich und hätte sich glücken mögen und das blonde Weib des Hüttenfürsten beschließen.  
 „Elisabeth, verzeih, was ich dir gesagt habe!“ bat er. „Das andere, ich, das man ein Aushug und das gefleht — bei Gott, ich habe es nicht gewollt! Ich bin — ich bin zu meine Braut wurde, niemals mit der zumangestrotzen. Ich hätte nicht hingehen sollen! Das hat mich schuldig gemacht! Und sie lag in Herzdrämpfen. — Sätze die sie sterben lassen sollen, Elisabeth?“

Sie mehrte erschrocken.  
 „Nicht, Elisabeth?“  
 „Nein!“ kam es leise.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Reichs-Handwerkswoche

## Werbe-Zeitung für

Herausgegeben vom Verein selbständiger  
Annaburg

### Handwerk und Reichshandwerkswoche.

Von Stadtrat E. Flugmacher-Magdeburg,  
Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-  
lammertages.

Die Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März ist ein Werbefeldzug mit dem nächstliegenden Ziel, dem Handwerk in allen seinen Zweigen Freunde zu werben und seinen Beständen zu vergrößern. Sie möchte aber außerdem noch etwas anderes sein, nämlich ein Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit zum größeren Verständnis und zur besseren Würdigung dessen, was Handwerk ist und was es will.

Vange Zeit hindurch war es allgemeine Überzeugung, daß die Stunden des Handwerks gezählt seien, hatte es doch der mächtigsten industriellen Entwicklung seine ebenbürtigen Kräfte entgegenzustellen. Der Erneuerung und Wiedergeburt im Handwerk, so daß selbst der Krieg und die folgende Zeit ohne nachhaltige Schädigungen überstanden wurden. Heute gilt die Lebensfähigkeit des Handwerks als erneut bestritten. Hierin runde in die Öffentlichkeit hinauszuweisen, ist der Reichshandwerkswoche mit zur Aufgabe gestellt.

Von der Technik der Altvordern ist im neuzeitlichen Handwerksbetrieb wenig mehr zu finden. Die Handwerkszeugung hat sich nicht nur größtenteils auf neuzeitliche Erzeugnisse eingeschränkt, sie selbst ist neuzeitlich geworden. Der Unterschied zwischen einer mittelalterlichen und einer heutigen Fabrik ist heute sicherlich größer, als der zwischen einer Handwerksfabrik und einer Fabrik. Und so ist es fast überall. Die Reichshandwerkswoche soll auch darüber Auffklärung schaffen, daß das Handwerk den Fortschritt bejaht und pflegt.

Die Werte, die das Handwerk alljährlich produziert, sind nicht so ganz unbedeutend, seine volkswirtschaftlichen Leistungen recht beachtlich. Drei Milliarden Rohsumme, 10—12 Milliarden Rohstoffbedarf, 20 Millionen Gesamtumfang im Jahr sind Zahlen, die wir wenige Deutsche kennen. Die Reichshandwerkswoche soll sie den Volksgenossen einbringlich vor Augen führen und mahnen, dem Handwerk aufmerksame Beachtung zu schenken. Die Handwerkswirtschaft ist gar nicht so klein, daß sich ihre Bedeutung Förderung nicht lohnen würde.

In über 100 selbständig vorhandenen Handwerkszweigen und nahezu 300 einzelnen Handwerksberufen ist das Handwerk in fast allen Erzeugungsarbeiten vertreten. Die Industrie hat ihm einen ausreichenden Lebensraum besessen und zählt es gern zu ihren Abnehmern. Mit der Vorkriegszeit ist das Handwerk wirtschaftlich und beruflich eng verbunden. In allen Bevölkerungskreisen wird Handwerksarbeit benötigt. Gerade die Großstadt hat sich der Entlastung lebensfähiger Betriebe als günstig erwiesen, denn mit der Kultivierung des Bedarfs sind neue Schaffensmöglichkeiten für den Handwerker entstanden. Würde die Reichshandwerkswoche Bevölkerung und Handwerk einander näherbringen und eine freundschaftliche Beziehung untereinander knüpfen.

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat dem Handwerk schwere Wunden geschnitten. Es steht in der Reihe der produzierenden Wirtschaftskräfte mit an letzter Stelle und hat seinen Einfluß auf die wichtigsten Rohstoffe: Rohstoffpreise, Löhne und öffentliche Lasten. Es erhält sie vielfach vorbeschrieben und muß an ihrer Grundfläche produzieren, dabei fällt nicht selten auch der beschwerliche Gewinn unter den Tisch. Auch von der Kundenseite wird es oft genug hart bedrängt; soll doch der Handwerksmeister häufig auf Borg liefern, auch wenn er selbst Betriebskapital zu hohen Zinssätzen leihen muß. Nicht das kleinste Übel ist die Mangelung vieler Auftraggeber, irgendetwas Hübscher oder Schwärzlicher heranzustellen, der in den Abendstunden auf Nebenbeschäftigung

Die schwere Not der Gegenwart hat vielen Deutschen die Hoffnung auf Besserung genommen. Sie glauben bereits, vom Untergang des Abendlandes sprechen zu sollen. Auch die wirtschaftliche Lage des Handwerks ist in Folge der Schicksalsverbundenheit aller Teile der Wirtschaft schlecht. Das deutsche Handwerk ist aber in seiner großen Lebenskraft hoffnungsvoll geblieben. Es läßt sich den Blick auf eine bessere Zukunft nicht rauben. Ein Berufsstand, der vor Jahrhunderten die deutsche Volksseele Johannes Gutenberg, Hans Sachs und Albrecht Dürer schenkte, und vor zwei Jahrhunderten Werner Siemens, dessen Erfindungen dem Handwerk neue Lebensmöglichkeiten gaben, bleibt für das deutsche Wirtschaftsleben unentbehrlich. Dieser Stand, das deutsche Handwerk, pläzt die Jahre der Hoffnung auf und wird für sich und damit für das, was uns allen am Herzen liegt: für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft.

von Flae.

Ehrenmeister des deutschen Handwerks,  
 Ehrenpräsident des Deutschen Handwerks-  
 und Gewerbeammertages.



## Handwerk u. Gewerbe

Handwerker und Gewerbetreibender  
und Umgegend

### Wünsche des Handwerks an die Kundschaft.

Schafft dem Handwerk Arbeit! Erkennt die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks durch die Tat auf Bestellung und laßt beim Handwerker, er ist der Schmied! Handwerksarbeit ist im Grunde genommen preiswerter als „billige“ Massenware, denn als gediegene Verarbeitung verbürgt sie eine wesentlich längere Lebensdauer. Der Verlust von Aufträgen und Absatzmöglichkeiten durch Regiebetriebe und durch die Zunahme der Schwarzarbeit, die Anziehungskraft der Warenhäuser, der Einzelhandelsbetriebe und Konsumvereine, die Überfülle der Betriebe in den eigenen Reihen, sie stehen im Handwerk den Ungarn nach Arbeit und unterbinden ganz allmählich die Fertigkeiten. Das Handwerk hat solche Befehle. Es ist ein Märchen, daß die Zunahmen Preise vorzeichnen, Befehl und eigener Wille stehen dem entgegen.

Erhält nicht die Preise der Handwerker ungebührlich; handelt nicht als mit euren Wünschen und Werten feindlichen und ihr uns! Seht euch seine Erzeugnisse und seine Werksstättenarbeit an und prüft sie auf ihre Güte; ihr werdet dann nicht wegschleichen.

Laßt euch von den Handwerksmeistern bei euren Bestellungen beraten! So erkennt ihr gute Handwerksarbeit, die nicht in all und jedem flüchtiger Augenblicksmoder folgt. Sie schafft in ihrer Belegenheit und Form Werte, an denen sich noch eure Kinder erfreuen können.

Beim Einkauf in den Läden der Handwerker bedenkt, daß auch ihnen und ihren Angehörigen viel Geld ist, und daß auch andere Kunden an die Reihe kommen müssen. Wer einkaufen will, der kauft nicht nur für sich, er mindert ihren Wert und schädigt andere Käufer, womöglich ihre Gesundheit.

Werdet treue und händige Kunden des Handwerks, damit wir euch mit euren Wünschen und Werten feindlichen und ihr uns! Seht euch seine Erzeugnisse und seine Werksstättenarbeit an und prüft sie auf ihre Güte; ihr werdet dann nicht wegschleichen.

Laßt euch von den Handwerksmeistern bei euren Bestellungen beraten! So erkennt ihr gute Handwerksarbeit, die nicht in all und jedem flüchtiger Augenblicksmoder folgt. Sie schafft in ihrer Belegenheit und Form Werte, an denen sich noch eure Kinder erfreuen können.

Geht auch kleine Ausbesserungen an Kleibern, Geräten und Häusern bei dem Handwerker in Arbeit, denn viele kleine Aufträge fördern auch den ganzen Handwerksstand!

Kauft nicht Waren von ortsfremden und euch umkennenden fliegenden Scharben an der Wohnungstür, weil ihr die gleichen Gegenstände beim ortseingewohnten Handwerker besser und zuverlässiger bekommt! Das gilt nicht nur für Stoffe und dergleichen, sondern auch für elektrische Gebrauchsgüter, die womöglich nicht den Vorschriften eures Elektrizitätswertes entsprechen und nur Unannehmlichkeiten und Schäden bringen können.

Wendet nicht Schwarzarbeiter heran an schadhafte Tischler, Fleischer, Seifen, Wasserleitungen usw., nachher braucht ihr doch den Schmied!

Geht vor allem auch bodenständigen Handwerkszweigen, die schwer um ihr Dasein ringen, Arbeit. Fördert, wo ihr könnt, ganz besonders auch das in den Grenzgebieten ansässige Handwerk!

Berücksichtigt ihr diese Bitten, Wünsche und Ratsschläge, so unterstützt ihr das Handwerk ganz außerordentlich. Ihr tragt damit zur Bewusstseinsbildung des Gebildeten der wahren Volksgemeinschaft bei, halt zugleich mit eigenen Geldbeutel und schafft euch wirkliche Werte.

Nach meiner Meinung kann eine richtige Gestaltung unserer so zerrissenen Volkswirtschaft nicht durch Vermittler, durch geschäftliches Spielzeug über die Weltverhältnisse, durch Mitteln an den Ordnungen, die sich durch das Zusammenleben müssen der menschlichen Gesellschaft herangebildet haben, erreicht werden. Wohl aber könnte der Anfang zu einer Erneuerung in der wiedererwachenden Arbeitsfreude, wie sie von jeher in den Handwerkskreisen gelebt hat, dazu beitragen, uns wieder inneren Frieden zu bringen, weil dieser Handwerker Arbeitslust auf der uns selber verloren gehenden Herzgesundheit beruht. Ja, so ein ehrlicher Handwerker ist von seinem Tun so ganz erfüllt, daß er darüber alle Mißere des Lebens überdauern kann. Das Werk seiner Hände, es ist auch in den Augen der laien immer hochwürdigen Weltmeinung noch so gering, ihm, dem Schöpfer desselben, ist es lieb, er freut sich daran, daß er mit seinen Händen, vielleicht auch mit feiner Seele, einer Materie sichtbare Form geben konnte, die immerhin ein Zeugnis unseres Menschentums ist.

Gens Thoma.

### Der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes

ist nur möglich, wenn alle Volkskräfte für dieses Ziel eingesetzt werden. Das deutsche Handwerk will und darf mit seinem festen Willen zum Wiederaufbau dabei nicht fehlen. Die Ueberlieferung einer stolzen Vergangenheit ist in ihm heute so lebensfähig wie einst. Die Arbeitsformen des Handwerks haben sich vielfach, der technischen Entwicklung folgend, gewandelt. Der Sinn, der deutsche Sinn aber ist unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu erfüllen, und verdient deshalb tatkräftige Förderung. Was ist als Ehrenmeister des Handwerks dazu beitragen, soll geschehen.

von Hindenburg.

## Auf zur Reichs-Handwerks-Woche!

In einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Notlage tritt das deutsche Handwerk durch seine Reichs-Handwerks-Woche vor die Öffentlichkeit und wirt für seine Arbeit. Es will die Öffentlichkeit, insbesondere aber die Hausfrauen, auffordern, Schwarzarbeit, Fälschung und Vergewaltigung, die Arbeitslosen der Handwerkswirtschaft, mit bescheidenen zu helfen, indem sie ihren Bedarf ausschließlich beim ortsnahen Handwerk und Gewerbe decken und damit zur Bekämpfung der Handwerkswirtschaft und zur Beseitigung der Auftragsnot im Handwerk beitragen. Das Handwerk will aber mit der Reichs-Handwerks-Woche noch mehr. Es will erneut und eindringlich davor warnen, daß das Handwerk unverdrossen und in stiller Arbeit seine kulturellen und sozialen Aufgaben stets erfüllt hat und noch tagtäglich erfüllt: als sozialer Mittler und als Erzieher eines tüchtigen und gewerblichen Nachwuchses, ohne den eine gesunde deutsche Wirtschaft und eine leistungsfähige Industrie nicht denkbar wären.

Darum: Fördert das Handwerk, denn  
Handwerk ist Not!

Flugmacher,  
Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-  
lammertages.

geht. Diese Mißstände zu vermeiden, sollte im Interesse des Volksganges jedem am Herzen liegen. Das Reichshandwerkswochen ruf zum praktischen Handeln auf. Es ist genug darauf hingewiesen, daß das Handwerk eine wichtige Stellung im sozialen Aufbau des Volkstums einnimmt. Wir brauchen ein gesundes Handwerk im Staat, in der Wirtschaft und im Volksgange. Darum sei die Reichshandwerkswoche eine Mahnung an alle, für seine Erhaltung etwas zu tun. Das Handwerk will arbeiten — gebt ihm Aufträge!

# Trommeln gehört zum Handwerk.

Die bevorstehende Reichs-Handwerks-Woche bedeutet einen der ganz großen Schritte in die Öffentlichkeit, den die Wirtschaftsgruppen von Zeit zu Zeit tun müssen, und so begibt sich das Handwerk damit nicht auf einen neuen, wohl aber auf einen für das Handwerk noch etwas ungewöhnlichen Weg zur Werbung der Handwerksinteressierten und nicht für sich selbst und seine einzelnen Angehörigen.

Wir werben um Lohn und Brot, um die Erhaltung unseres Standes, der Jahrjohre hindurch das Merkmal des Wirtschaftslbens gewesen ist und dessen Bedeutung auch in der Zeit mit allen ihren ausgefallenen Gesetzen nicht, einfach hinwegsubtrahiert werden kann.

Wir werben nicht eines schönen Gewinnes halber, den wir aus der Belegung unserer Betriebe zu erzielen beabsichtigen, wir werben allein aus der Erkenntnis heraus, daß wir uns in einem Stadium der Einkrümmung unserer Betriebe und anderer Wirtschaftslbens befinden, den man nicht länger latentlos leben kann. Woher den Erfolg dieser Werbung kann kein Zweifel bestehen, und wenn ich schon heute, bevor die Aktion begonnen hat, die Auswirkung ermähne, so geschieht das aus verschiedenen Gründen.

Unsere mittelbühnliche Handwerkswoche war ein glänzender Ausfall. Man hat gefeiert und aufgehört im Lande, als man merkte, daß das Handwerk, das weite Kreise schon abgewirgt und getreten wöhnten, doch noch da war und sich gerührt hat. Die große Werbeaktion, die nun in Kürze über das ganze Reich gehen wird, kann und muß diesen Eindruck erheblich vertiefen. Doch auch darüber muß sich der einzelne klar sein, daß keine Auftragsmenge davon noch lange nicht so befristet wird, daß sie nun etwa sprunghaft zunimmt.

Die Handwerkswoche kann nicht in dem Maße für das Unternehmen des einzelnen werden! Sie wirkt kollektiv für das Handwerk, für den Handwerksstand, sie wirkt für die Idee der Handwerksarbeit als Qualitätsergebnis, sie zeigt, daß ein starker Handwerksstand seiner Leistungsfähigkeit und seiner Position im Wirtschaftslben unseres Volkes bewußt Anspruch auf Beachtung erhebt.

Ob die Handwerkswoche noch darüber hinaus Erfolge für den einzelnen erzielen kann, das wird die Zukunft erst lehren können, je nachdem der einzelne das auszubauen versteht, wozu die Organisation die Grundmauern gelegt hat, und aller Voraussetzungen nach werden das Grundmauern, die die Wichtigkeit des Ganzen deutlich erkennen lassen.

Aber auch die städtischen Grundmauern verfallen allmählich, wenn die schaffende Hand fehlt, die weiterbaut, und ist dann der Wobstau fertig, so verlangt auch der noch Ruh und Anfrucht, ehe er mit seiner glänzenden Fassade die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken vermag.

Welcher Handwerksmeister hätte nicht schon mit weitem Herzen seiner Hände Arbeit betrachtet, die er wenig pflegsamsten Kunden einst übergeben hat?

Es gibt sicher keinen, den nicht diese oder ähnliche Empfindungen schon bewegt hätten, und so, wie es mit dem eigenen Gewissen ist, so oder noch schlimmer ist es aber mit dem allerempfindlichsten Bau, mit der Werbung, die die Leistungsfähigkeit des Unternehmers immer wieder dem Publikum vor Augen führen muß, besonders in einer Zeit wie der jetzigen, in der alte Beziehungen so leicht unterboten werden durch Schleußerangebote, die vielleicht nur einmal zu einem Versuch reizen und dennoch schon die Kundenschaft damit in vielen Fällen verborben haben, weil die Vetterung, wenn sie auch immerhin schlechter, so doch bedeutend billiger war und fälschlich fälschlich auch genügt.

Der Schaden, der auf solche Weise der handwerklichen Arbeit zugefügt wurde, ist in vielen Fällen zurückzuführen darauf, daß sich der bisherige Vertreter trotz seiner guten Arbeit bei billigerer Berechnung dennoch nicht genügend einbringlich und nicht oft genug bei seiner Kundenschaft in Erinnerung gebracht hat oder schließlich auch noch der erlauteten Frage begegnet: „Kommen Sie denn das auch machen? Ich habe gedacht, dazu sind Sie gar nicht eingerichtet!“ Er hätte das Werben vergessen!

„Trommeln gehört zum Handwerk!“

Das Handwerk, das sich zusammensetzt aus der Vielzahl einzelner Betriebe, steht im allgemeinen der Werbung nicht gerade besonders freundlich gegenüber, und es gehört zu den Seltenheiten, daß ein Handwerker seinen Betrieb öfter einmal wieder in Empfehlung bringt.

Reklamemeister spielt sich die Werbung des Handwerksmeisters so ab:

Der junge Meister zeigt, wenn er sich selbständig macht, „einem geehrten Publikum“ eine oder zwei mal in seiner Zeitung an, daß er „der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist und um geneigte Unterstüßung bittet“. Damit ist der Fall meist erledigt, und oft erst dann, wenn der betreffende Meister gefordert ist, erscheint wieder ein Inserat, in dem seine Witwe „der verehrten Kundenschaft“ ansetzt, daß sie „den Betrieb mit geschulden Käufen in der bewährten Weise und in Summe des Verstorbenen weiterführt“.

Und in der Zwischenzeit?

Da geschieht meist nichts, obwohl feststeht, daß es keine Werbemaßnahme gibt, welcher Art sie auch sein möge, die sofort auf einmaligen Anseh ein größeren Erfolg zeigen kann.

Der emig schaffende Meister ist seit davon überzeugt, daß die Qualität seiner Arbeit und seine anerkannt billige Preisstellung sich herumpricht und seinen Kundentritt am besten vergrößern hilft.

Ern verzieht er auch so oft auf alle die feinen Werbemittel, als die man eine gedruckte Rechnung, einen Briefumschlag oder einen Briefbogen mit Aufdruck ansehen muß. Er kauft die Vogen einzeln, d. h. teuer, und der Gummistempel soll ersehen, was er nicht kann, wieder in besag auf den Mittelpunkt des geschuldeten Verfahrens, das in Wirklichkeit gar nicht so billig ist, als es den Anschein hat — noch auch bezüglich der Wirkung, die ganz und gar ausbleibt, wenn sie nicht völlig negativ ausfällt und nur zu erkennen gibt, daß der Meister dem Schritt der Zeit nicht folgen wollte oder nicht folgen konnte.

Von der Zeitungsanzeige, die anerkannterweise die billigste und intensivste Werbung ist und bleibt, hält der Handwerksmeister auch nicht allzuviel.

Jedes Inserat irgendeines großen Kaufhauses seiner Branche fällt ihm aber sojlicher auf die Nerven, und in summer Reklamation heißt es dann wohl:

„Da die können das machen, zu den Leuten kommt die Kundenschaft gelauten!“

Er hat recht, aber sie können zweifellos nicht gelauten ohne die Inserate, für die ein ganz fest umrissener Werbeplan aufgestellt ist, der immer in einem bestimmten Verhältnis zum Umsatz steht und ein oder zwei, kommt es hoch, auch drei Prozent dieses Umsatzes nicht überschreiten darf. Nun überlege man einmal ernstlich, ob es möglich ist, ein Prozent des Umsatzes vom letzten Jahre aufzuwenden zur Werbung des Betriebes im gegenwärtigen Jahre. Das Risiko ist nicht allzu groß, der Versuch aber wird — wenn er ganz unglücklich ausfällt — zum mindesten auf jeden Fall die Unkosten einbringt, und damit ist der Beweis schon erbracht, daß das Experiment nicht verfehlt war.

Würde in ähnlicher Weise der einzelne an seiner Stelle mehr als bisher mit dazu beigetragen haben, den Gedanken der Handwerksarbeit zu propagieren, dann wäre der Erfolg solcher Werbe-Abgaben, wie sie die Reichs-Handwerks-Woche zu werden verpricht, in der wirksamsten Weise unterbaut; da jedoch an der Vergangenheit bekanntlich nichts mehr zu ändern ist, möchte ich den Blick auf die Zukunft lenken:

„Baut durch die Handwerks-Woche eure Werbung auf!“

Die Trommeln sind da, die Handwerksorganisation rührt die große Trommel. Nun liegt es an dir, Handwerksmeister, daß der Ruf der Trommel nicht verhallt in der Weite und der Not der Zeit, trommeln, ganz gleich auf welcher Trommel, aber trommeln weiter, mal leiser, mal lauter, je nachdem wie es dir zweckmäßig scheint, „das große Werben“, das die Handwerkswoche eintrümmelt, wird bestimmt niemand überhören können; vergeßt aber nicht, von Zeit zu Zeit die „Lode“ dazwischen erschallen zu lassen!

Obermeister Niemitz, Dranienbaum.

# 80 Jahre Schuhmacher-Zinnung Annaburg.

Durch das Zeugnis über die bestandene Meisterprüfung des Schuhmachermeisters Wilhelm Grune von hier, welche am 28. März 1879 stattgefunden hat, ist durch den Stempel der Zinnung von 1851 ersichtlich, daß sie in diesem Jahre ihr 80jähriges Jubiläum feiern kann. Es dürfte wohl eine der ältesten hiesigen Zinnungen sein. Am 16. Dezember 1862 wurde ein Vertrag mit der Kirche geschlossen betreffs Ueberlassung eines Teiles des Chores.

Es heißt im § 1 dieses Vertrages wörtlich: „Der hiesigen Schuhmacher-Zinnung wird derjenige Teil des nach dem alten Schulhaule und dem Pfarrhaule zu belegenen oberen Chores hiesiger Kirche, welcher vom Schneider-Chore durch eine Weiterwand getrennt ist, zum Eigentum hiermit für immer abgetreten.“

Es sind im ganzen 5 Stühle, die der Zinnung zur Verfügung kamen, davon hatte der Tischlermeister Kluge noch Anspruch auf den 5. Platz. § 4 hat folgenden Inhalt:

Für den ganzen Raum, einschließlich des noch dem Tischlermeister Kluge gehörigen Stuhles, hat die Schuhmacher-Zinnung ein für allemal 3 (Drei) Thaler und 10 (zehn) Silbergroschen an die Kirche gebolt; zukünftig zahlt dieselbe 10 (zehn) Silbergroschen an die Kirche, so oft ein Mitglied der Zinnung Meißler wird. Fällt der fünfte Stuhl der Schuhmacher-Zinnung zu, so ist für denselben an die Kirche nichts weiter zu zahlen.“

Wolle nun ein hier wohnhafter Schuhmachermeister, welcher der Zinnung nicht angehört, dieses Chor mit benutzen, so hatte er jedes Jahr zum Neujahr 5 Silbergroschen zu zahlen.

Unterzeichnet ist dieser Vertrag von Seiten der Zinnung von den Herrn Obermeister Wolf und Meister Aug. Paul. Von Seiten der Kirche die Herren: Pastor Seyler, Kirchenratsmitglieder Buntrod, Rieboldt, Berger, Grune, Söhnlein, Brania, Schurig, Böhige und Voeltger.

Weitere ältere Dokumente der Zinnung sind nicht mehr aufzufinden.

Möge die Zinnung, trotz allen Stürmen dieser schweren Zeit, in fester Einigkeit noch lange weiter bestehen zum Wohle ihrer Mitglieder.

# Wer kennt die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Handwerks?

Das deutsche Handwerk so alt wie die deutsche Kultur, hat seinen vielleicht schwersten Daseinskampf in vergangenen Jahrhunderten durchgemacht, als die Mechanisierung der gewerblichen Gütererzeugung und des Verkehrs begann. Aber es hat diesen Kampf in harten Kämpfen bestanden. Seitdem es vielfach die Maschine in seinen Dienst zu stellen vermochte, hat es seinen Bestand neben der Industrie gesichert.

Das deutsche Handwerk zählte 1 300 000 Handwerksbetriebe, 1 500 000 Personen, 700 000 Schiffe, 110 000 Handwerke.

Unter Einfluß der Raubbauwirtschaften leben 8 Millionen Deutsche von der Handwerkswirtschaft, das ist ein Achtel des deutschen Volkes. Betriebs- und Fabrikhandwerker mitgerechnet, sind mittelbar oder unmittelbar mit dem Handwerk verbunden 12 3 Millionen Personen oder rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Der jährliche Gesamtumsatz des Handwerks beträgt über 20 Milliarden Mark oder 14 bis 16 Prozent des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes.

Das Handwerk zählt jährlich rund 3 Milliarden Reichsmark an Löhnen.

Diese Zahlen und Tatsachen beweisen die Lebensfähigkeit des deutschen Handwerks, das, mit der Zeit gehend, seine technischen und betriebswirtschaftlichen Hilfsmittel dauernd verbessert hat.

Verachtet mir die Meister nicht und ehre ihre Kunst!

# Zur Reichs-Handwerks-Woche

findet am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthofs zum Goldenen Ring eine

## große Versammlung

statt. Es spricht der Abteilungsleiter der Handwerkskammer

### Herr Zukunft-Halle

Alle Handwerker und Gewerbetreibende und deren Angehörige, sowie alle Freunde und Förderer unseres Standes sind hierzu herzlichst eingeladen.

### Der Arbeits-Ausschuß

**Paul Winkler**  
Bau- und Möbel-Tischlerei  
Torgauer Straße 21  
Anfertigung ganzer Einrichtungen in  
**Wohn-, Schlafzimmern und Küchen**  
in solider, sachmännischer Ausführung  
**Einzelmöbel :: Särge**  
Reelle Bedienung. Solide Preise.

**Felix Martini**  
Hotel „Goldener Anker“  
Markt 1 — Telephon 202  
ff. Sternburg - Ausschank  
Guter Mittagstisch  
Kalte u. warme Speisen  
zu jeder Tageszeit  
Fremdenzimmer :: Auto - Garage

## Wilhelm Grahl, Schmiedemeister

Wagenbau, Hufbeschlag, Landwirtschaftliche Maschinen, Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für sämtl. Reparaturen u. Neuanfertigungen, Eisenkonstruktionen, Stalleinrichtungen, Säulen, Hauswasserversorgungen, Grab-Frontgitter, Torweg-Drahtzäune oder Art. — Beratung und Kostenschläge jederzeit unverbindlich.



**Hotel „Waldschlößchen“**  
Annaburg (Bez. Halle) • Telefon 309

**1. Haus am Platze**  
empfiehlt  
**Saal und Vereinszimmer**  
zu allen Gelegenheiten.  
**Autogaragen — Ausspannung**  
**Zentralheizung**  
**Zivile Preise — Wodnenend**

**Frieda Schunke**

Mittelstraße 12  
Kolonialwaren  
Spirituosen :: Weine  
Cigarren, Cigaretten, Tabak  
Farben u. s. w.

Die Vorteile sind gering,  
die Sie denken zu finden,  
wenn Sie Ihre  
**Fahrzeuge und Reparaturen**  
außerhalb anfertigen lassen.  
Keell und gut werden Sie be-  
dient in der **Stellmacherei** von  
**Max Schiepe.**

**M. Selle**

Markt 1  
Kolonialwaren  
Delikatessen

**Richard Fuhrmann**

Sattler- u. Tapeziermeister  
Holzdorfer Straße 9  
Lederwaren, Koffer, Linoleum  
Gardinen, Teppiche  
Dekorationen  
Eisen- und Kinderbetten  
Anfertigung und Lager sämtl.  
Sattlerwaren u. Polstermöbel

**J. Kählig's Nachf.**

Inh.: Martha Müller  
Kolonialwaren  
Drogen • Farben • Lacke  
Kohlenhandlung

**Dauer- und Wasserwellen**  
**Ondulieren und Bubikopf-**  
**schneiden -- Manicüre**  
führt sauber aus

**Salon Otto Bär**  
Damen- und Herren-Friseurgeschäft

**Während des Umbaues**  
alle Waren im Preise  
herabgesetzt.

**Franz März**  
Inh.: L. Schröder.

## B Werbe-Woche

Während dieser Woche gehe ich auf sämtliche Waren — außer  
Kübler und Sonderangebote — **doppelte Rabattmarken!**

**Kurzwaren-Serien-Verkauf 10, 20, 45 Pfg.** (Wandertüten)

**Strümpfe und Trikotagen 20 Prozent billiger**

Geschmackvolle **Kleider und Frühjahrs-Mäntel**

**Herren-, Burschen- und Knabenanzüge**  
**lange Hosen, Breches, Knickebockers**

**Kübler-Kleidung** nach der neuesten  
billigsten Preisliste

**Landhausgardinen 25 Pfg.** — **Stores 1.25 RM.**  
**Sofadecken 3.75 RM.** — **Kunsts. Garnituren 9.75 RM.**  
moderne sandfarbige **Stores** vom Stück

**Konfirmanten-Ausstattung**

Besichtigen  
Sie bitte  
mein  
Schau-  
fenster!

**Emil Bortfeld**

Das moderne Geschäft am Markt



**Drucksachen aller Art**

für Gewerbe, Handel und Industrie  
fertigt in neuzeitlicher Ausführung

**Buchdruckerei Herm. Steinbeiß**

Gegründet 1897 Annaburg Fernsprecher 224

*Wilhelm Kunze*

*Baugeschäft — Sägewerk — Holzhandlung*  
*Bautischlerei — Möbel-Glaserei*

**Albrecht Panick, Uhrmachermstr.**

Annaburg Torgauer Straße  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Uhren + Schmuck + Optik + Kristall**  
Original Wellner-Bestecke

**Höchsten Gegenwert**

erhält der Raucher für sein Geld in meinem  
Spezialgeschäft, wo nur allerfeinste

**Cigarren**

aus anerkannten ersten Qualitätsfabriken zu  
alten, von Zoll- und Steuererhöhung nicht be-  
troffenen Preisen verabreicht werden.  
Der Cigaretten- und Tabakraucher erhält ebenso  
sämtl. bekannnte Sorten zu alten Preisen!

Der Kenner bevorzugt das Fachgeschäft **Louis Hofmann**

**Schuhmacher!**

Leder Ia-Qualität,  
für genagelt und genäht,  
auch für Ago-Klebsystem  
kauft man jetzt  
am Platz bequem.

**Leder-Handlung Otto Böhme**  
Hinterstraße

**Komplette**  
**Wohnungs-Einrichtungen**

nach Wunsch und Zeichnung  
sowie alle Sorten  
**Kleinnöbel**  
fertigt in solider Handarbeit

**Karl Weiß, Tischlermstr.**  
**Möbel / Särge / Horbmöbel**



Wenn auch „groß“,  
so doch ansehnlich!

**Im Gasthof „Zum Siegestranz“**  
gibt's freitags Eisbein, Schnauze u. Schweineschwanz,  
auch sonst kann man essen für **billiges Geld**,  
solang, bis die Woste dick angeschwellt;  
denn, **gut essen und trinken** erhält den Leib.  
Immer „Herzlich willkommen!“ jederzeit!  
**Gustav Dubro und Fran.**

**Große Auswahl in**

gutgepflegten Weiß-, Rot-  
und Kranken-Weinen  
Weinbrand-Verfeinert  
Weinbrand, Rum, Arrac  
und Edel-Liköre  
aus eigener Destillation  
Cigarren, Cigaretten, Tabake  
Pa. selbstgeröstete Kaffees  
von höchster Ergiebigkeit und  
edlem Aroma  
Schokolade, Kakao  
Gemüse- und Früchtekonserven  
Eiserne Kochherde und Öfen  
Eisen- und Emaillewaren  
Farben — Kohlenhandlung

**J. G. Fritzsche.**

**Walter Bea**  
Schneidermeister

Anfertigung eleganter  
**Herren- und Knaben-Anzüge**  
nach Maß in kürzester Frist.  
Neueste Muster in großer Auswahl!

**Carl Utnehmer**

Torgauerstr. 13  
Kolonialwaren  
Spirituosen  
Cigarren u. Tabake  
Eisenwaren  
Drahtgeflecht

**Adolf Krebschmar**

Friedhofstraße

**Preisermäßigung**  
in **Lebensmittel,**  
**Waschartikel** usw.

Beachten Sie bitte die Preise in  
meinem Fenster!

Im Fenster kann nicht alles sein,  
Tritt bitte in den Laden ein,  
Du wirst bedient bei mir sehr schnell  
und was die Hauptsache ist: reell!

**Zur Werbewoche**  
für Handwerk u. Gewerbe

läuft vom Freitag den 20.  
bis Sonntag den 22. März  
abends 8 1/2 Uhr der  
**Annaburger Film**  
im Lichtspielhaus Neue Welt.

**Gasthof zum goldenen Ring**

Besther: **Max Däumichen**  
empfiehlt einem geehrt. Publi-  
kum, Vereinen und Gesellschaften  
seine **Lokalitäten**  
freundlicher Inanspruchnahme.  
Anerkannt gute Speisen und  
gutgepflegte Getränke  
Aufmerksame Bedienung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

